224. Freitag den 24. September 1858. 224.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen. Es haben erhalten: I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: Graf v. Burghauß, Kammerherr und Gen. Landschafts-Direktor auf Laasan. II. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Graf v. Magnis, Major a. D. auf Eckersdorf, Kr. Neurode. III. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: a) mit Eichenlaub: v. Rosenberg-Lipinski, Landschaftsdirektor zu Oels. v. Schönermark, Amtsrath zu Prieborn. b) ohne Eichenlaub: v. Brodowski, General-Landschaftsdirektor auf Geiersdorf, Kr. Fraustadt. IV. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: a) mit Schwertern am Ringe: Graf v. Garnier, Major a. D., auf Turawa, Kr. Oppeln. b) mit der Schleife: Dr. Abegg, Geh. Justizrath und ordentlicher Professor an der Universität zu Breslau, Altmann, Superintendent zu Rawicz. Amecke, Ober-Staatsanwalt zu Glogau. Bartsch, Bürgermeister zu Breslau. v. Chełmicki, Geh. Justizrath und General-Landschaftssyndikus zu Posen. Cohen van Baren, Medizinalrath und Mitglied des Medizinal-Kollegiums zu Posen. v. Ebertz, Reg. Rath zu Breslau. Fahrtmann, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer auf Klein-Schwein, Kr. Glogau. Neumann, Ober-Staatsanwalt zu Bromberg. v. Nostitz, Geh. Reg. Rath und Eisenbahnkommissarius zu Breslau. Dr. Oswald, Sanitätsrath und Kreisphysikus zu Sagan. Partowicz, Provinzial-Rentmeister zu Breslau. v. Prittwitz-Gaffron, Reg. Vizepräsident zu Breslau. Graf v. Schlieffen, Major a. D. auf Groß-Krauschen, Kr. Bunzlau. Graf v. Schweinitz, Appellationsger. Vizepräsident zu Posen. Dr. Stieve, Reg. und kath. Schulrath zu Breslau. Graf v. Strachwitz, Landschafts-Direktor auf Peterwitz. v. Struensee, Ober-Regierungsrath und Abtheilungsdirigent bei der Regierung zu Breslau. Websky, Kommerzienrath zu Wüstegiersdorf, Kreis Waldenburg. Willmann, Kreisger. Direktor zu Lissa. c) ohne Schleife: Kiliński, General-Vikar und Domprobst zu Posen. V. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Abitz, Domänenpächter zu Jaromirz, Kr. Bomst. Anders, Superintendent und Pastor zu Glogau. Bade, Reg. und kath. Schulrath zu Liegnitz. v. Bailliodz, Ober-Forstmeister zu Posen. Baumgart, Kaufmann zu Liegnitz. Bernecker, Reg. und Landes-Oekonomierath bei der Generalkommission zu Posen. v. Bernuth, Reg. und Baurath zu Posen. Bieß, Landrath zu Lüben. Bönisch, Kreisgerichtsrath zu Pleß. Dr. Bock, Sanitätsrath und Kreisphysikus zu Schönau. Brée, Reg. Sekretär zu Breslau. Graf v. Bülow, Landrath zu Bolkenhain. Bullrich, Amtsrath zu Herrnstadt, Kr. Guhrau. Frhr. v. Buttler, Major a. D. und Kreisdeputirter zu Neussendorf, Kr. Waldenburg. Dr. Dernen, Kreisphysikus zu Wreschen. Ditmar, Ober-Reg. Rath bei der Prov. Steuer-Direktion zu Posen. Dittrich, Fürstbischöflicher Konsistorialrath und Syndikus des Domkapitels zu Breslau. v. Dresler, Kreisger. Rath zu Grätz. Dunkel, Kreissekretär zu Bunzlau. Elsner, evang. Pfarrer zu Bomst. Elsner v. Gronow, Prem. Lieutenant a. D., Landesältester und Kreisdeputirter auf Kalinowitz, Kr. Groß-Strehlitz. Elsner v. Gronow, Appell. Ger. Rath zu Bromberg. Dr. Elvenich, Professor und Bibliothekar, z. Z. Rektor der Universität zu Breslau. Engel, Bürgermeister und Polizeianwalt zu Zülz, Kr. Neustadt. Engelken, Oberförster zu Dombrowka, Kr. Oppeln. Felbrig, Kanzleirath und App. Ger. Sekretär zu Breslau. T. J. Flatau, Kaufmann zu Berlin. v. Förster, Major a. D. und Landesältester zu Ober-Mittlau, Kr. Bunzlau. Fritze, Grubenbesitzer und Apotheker zu Rybnik. Froböß, Pastor zu Giesmannsdorf, Kr. Bunzlau. v. Gellhorn, Landrath zu Schweidnitz. Gerasch, Regierungs- und Baurath zu Oppeln. Glubrecht, Oberbürgermeister zu Schweidnitz. Grapow, Oberingenieur der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn zu Oppeln. Gumtau, Forstmeister zu Breslau. Dr. Guttwein, Kreisphysikus zu Guhrau. van Hagen, Betriebskontroleur der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Breslau. Hasse, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Liegnitz. Hensel, Oberpostkassenrendant zu Bromberg. Hering, Oberförster zu Tschiefer, Kr. Freistadt. Heynich, Reg. Sekretär zu Bromberg. Hoene, Kreisger. Direktor zu Wongrowitz. v. Holleuffer, Reg. Rath zu Liegnitz. Dr. Jagielski, Mediz. Rath und Direktor des Hebammeninstituts zu Posen. v. Isselstein, Appell. Ger. Rath zu Breslau. Jüttner, Partikulier und Stadtrath zu Breslau. v. Kalckreuth, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Muchocin, Kr. Birnbaum. Karow I., Oberlehrer an der Waisen- und Schulanstalt und Musikdirektor am Schullehrerseminar zu Bunzlau. v. Kessel, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer zu Leschkowitz, Kr. Glogau. v. Kessel, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter zu Zeisdorf, Kr. Sprottau. Dr. Keßler, Kreisphysikus zu Posen. Kettler, Postdirektor zu Hirschberg. Klausa, Grubenbesitzer und Güterdirektor des Grafen v. Ballestrem, zu Tarnowitz. Dr. Kletke, Direktor der höhern Bürgerschule am Zwinger zu Breslau. Köhn v. Jaski, Reg. Rath zu Liegnitz. Frhr. v. Köller, Geh. Reg. und Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer zu Köben, Kr. Steinau. Krahn, Buchdruckereibesitzer zu Hirschberg. Dr. Krocker, Professor und Lehrer der Chemie, Physik und Technologie an der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Proskau bei Oppeln. Kropiwnicki, Probst zu Pempowo, Kr. Kröben. Kulmiz, Kommerzienrath und Rittergutsbesitzer zu Saarau, Kr. Striegau. Kunath, Steuereinnehmer a. D. zu Neustadt. Kuntze, Hauptmann a. D. und Inspektor der Domanzer Güter zu Domanze, Kr. Schweidnitz. Wilhelm Lehfeld, Geh. Kommerzienrath und Rittergutsbesitzer zu Glogau. Dr. Lehmann, Direktor der Niederschlesischen Zweigbahn zu Glogau. Leib, Kassirer bei der Reg. Hauptkasse zu Oppeln. Leuttner, Juwelier zu Breslau. Lichthorn, Pfarrer zu St. Adalbert zu Breslau. v. Lieres und Wilkau, Landesältester und Kreisdeputirter zu Gallowitz, Kr. Breslau. Ludwig, Ehren-Domherr von Breslau, Groß-Dechant der Grafschaft Glatz und Pfarrer zu Ebersdorf bei Habelschwerdt. Mantell, Kreisgerichtsdirektor zu Striegau. Martins, Wasserbau-Inspektor zu Breslau. Mattern, pensionirter städtischer Kassenrendant zu Liegnitz. Meerkatz, Reg. Rath zu Posen. v. Merckel, Reg. Rath zu Breslau. Mertens, Postmeister zu Schwerin a. W. v. Morawski, Rittergutsbesitzer auf Lubonia, Kr. Fraustadt. Nepilly, Reg. und kath. Schulrath zu Bromberg. Obergethmann, Reg. Rath und Mitglied der Generalkommission zu Breslau. Oelrichs, Appellationsger. Rath zu Glogau. Oelsner, Rittergutsbesitzer zu Sastershausen, Kr. Striegau. Obster, städtischer Oberförster zu Gublau, Kr. Glogau. Otto, Proviantmeister zu Neisse. Graf v. Pfeil, Landesältester und Kreisdeputirter zu Wildschütz, Kr. Oels. Graf v. Pilati, Hauptmann und Rittergutsbesitzer zu Schlegel, Kr. Neurode. Graf v. Reichenbach, Hauptm. a. D. zu Görlitz. Reinhard, Reg. Rath bei der Prov. Steuerdirektion zu Breslau. Reinsch, Syndikus zu Liegnitz. Rentz, Kreisger. Direktor zu Kempen. Richter, Reg. Rath zu Breslau. Roseno, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Glogau. Frhr. v. Rothkirch-Trach, Oberger. Rath a. D. zu Bärsdorf, Kr. Goldberg-Haynau. Sack, Reg. Rath zu Oppeln. Salkowski, Reg. Rath zu Bromberg. Sange, Superintendent zu Samter. Schäfer, Hauptsteueramtsrendant zu Lissa. Scheurich, Kreisger. Direktor zu Lüben. Schleusner, Oberpostkommissarius zu Breslau. v. Schmidt, Kreisger. Direktor zu Oppeln. Schmidt, Stadtger. Rath zu Breslau. Schmidt, Pastor zu Samotzyn, Kr. Chodziesen. Dr. Schneider, Konsistorialrath und Justitiarius beim Konsistorium und Prov. Schulkollegium zu Breslau. Prinz zu Schönaich-Carolath, Bergamtsdirektor zu Tarnowitz. Dr. Scholz, praktischer Arzt zu Breslau. F. W. Schubert, Kaufm. und Stadtältester zu Liegnitz. Schütze, Hauptamtsrendant zu Görlitz. Schumacher, Kassirer bei der Regierungs-Hauptkasse zu Liegnitz. Graf v. Schweinitz und Crayn, Major a. D. und Landesältester zu Berghof, Kreis Schweidnitz. Schwenzner, Landrath zu Münsterberg. Seifert, Gutsbesitzer und Oberamtmann auf Queitsch, Kr. Schweidnitz. Freiherr v. Senden-Bibran, Kreisdeputirter auf Neisicht, Kr. Goldberg-Haynau. Senftleben, Postexpediteur und Posthalter zu Borek. Siegert, Erzpriester, Kreisschulen-Inspektor und Stadtpfarrer zu Trachenberg, Kr. Militsch. v. Sihler, Landesältester und Kreisdeputirter zu Mislawitz, Kr. Militsch. Speck, Apotheker und Stadtältester zu Leobschütz. Starost, kath. Pfarrer zu Lüben. Stephan, Direktor der Gefangenenanstalten zu Breslau. Stiller, Superintendent und Pastor zu Koischwitz bei Liegnitz. Sturtzel, Kassirer bei der Reg. Hauptkasse zu Bromberg. v. Tepper, App. Ger. Rath zu Ratibor. v. Tiele-Winkler, großherzoglich mecklenburg-schwerinscher Major a. D. und Landesältester zu Ober-Lagiewnick, Kr. Beuthen. v. Tschepe, Gutsbesitzer auf Broniewice bei Pakosc, Kr. Mogilno. Tschirschky, Kreisger. Rath zu Canth. Tzschaschel, Kreisgerichtsdirektor zu Freistadt. Wagner, Kanzleirath und Oberpräsidialsekretär zu Breslau. Walther, Oekonomiekommissionsrath zu Sagan. Weigert, Rechnungsrath und Kreisgerichtssalarienkassenrendant zu Ostrowo. Weiß, zweiter Diakonus an der Kirche St. Maria Magdalena zu Breslau. Wilscheck, Postdirektor zu Glatz. Wittich, Landesältester und Kreisdeputirter zu Kaschewen, Kr. Wohlau. Wuthe, Hauptmann a. D. und Theilhaber der Handlung Kramsta u. Söhne zu Bolkenhain. Zembsch, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Posen. — VI. Allgemeine Ehrenzeichen: 108, darunter aus der Provinz: Berg, Förster zu Ostrowo, Kr. Inowraclaw. Braeuer, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Ostrowo. Finger, erster Kreisgerichtsdiener zu Pleschen. Heck, beritt. Steueraufseher zu Meseritz. Kalinowski, Organist der kath. Kirche zu Strzelno. Krafft, Kreisger. Botenmeister zu Bromberg. Krafft, pens. Strafanstaltsaufseher zu Rawicz, Kr. Kröben. Laube, Schullehrer zu Silze-Hauland, Kr. Bomst. Marschall, Briefträger zu Bromberg. Ulbert, Postwagenmeister zu Ostrowo, Kr. Adelnau.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Metallfeder-Fabrikanten S. Röder hierselbst das Prädikat eines K. Hof-Lieferanten zu verleihen.

Angekommen: Der General-Bau-Direktor Mellin, aus der Provinz Preußen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 118. K. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 12,753. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 78,036 und 91,102. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 14,493 und 81,248; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 24,076. 59,513 und 69,568.

Berlin, den 23. September 1858.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 23. Sept. [Die Regierungsverhältnisse; die Papiergeldfrage; Unterstützung zu wissenschaftlichen Zwecken.] Die ausländische Presse beschäftigt sich sehr angelegentlich mit der Frage, ob der Prinz von Preußen, im Falle er nach dem 23. Oktober die Machtbefugniß der Regentschaft geltend machen sollte, ein neues Kabinet bilden und ob namentlich Herr v. Manteuffel die Leitung der auswärtigen Politik behalten werde. Sie wissen, daß, trotz aller widersprechenden Gerüchte, noch keine Entscheidung über die Regelung der Regierungsverhältnisse getroffen ist, obgleich allerdings die Regentschaft die meiste Wahrscheinlichkeit fortdauernd für sich hat. Jedenfalls hält man sich überzeugt, daß Se. K. Hoheit nach dem Ablauf seines bisherigen Stellvertretungsmandats durch mancherlei Aenderungen im Personal der höheren Regierungssphären eine größere Selbständigkeit bekunden werde. Andrerseits sprechen vielfache Anzeichen dafür, daß Herr v. Manteuffel sich im Vertrauen und in der Achtung des Prinzen immer mehr befestigt. Se. Königliche Hoheit hat jetzt hinlängliche Gelegenheit gehabt, die monarchische Gesinnung, die unermüdliche Arbeitsamkeit, die Gewissenhaftigkeit und Geschäftserfahrung des Ministerpräsidenten zu würdigen; der Prinz dürfte die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er die Leitung der auswärtigen Politik keinen zuverlässigeren und geschickteren Händen anvertrauen kann. — Die „Preußische Correspondenz“ kommt heute auf die Einleitungen zurück, welche die Regierung im vorigen Jahre getroffen hatte, um die Vereinbarung gemeinsamer Grundsätze für die Ausgabe von Papiergeld und Banknoten auf dem Gebiete des Zollvereins herbeizuführen. Schon im November vorigen Jahres sollte in Berlin eine Konferenz zusammentreten, um diesen Gegenstand in Berathung zu nehmen. Das halbamtliche Blatt erinnert daran, daß die Ausführung des Planes einstweilen unterblieb, weil einige Zollvereins-Regierungen mit ihrer Rückäußerung auf die Einladung Preußens säumig waren, und schließt mit der Versicherung, daß das Werk, wenn auch für einige Zeit vertagt, keineswegs völlig aufgegeben sei. Bekanntlich hatte übrigens Bayern seine Betheiligung von der Bedingung abhängig gemacht, daß auch Oestreich zu den Berathungen hinzugezogen werde. Davon kann jetzt am allerwenigsten die Rede sein, da Oestreich noch immer die Regelung seiner Valuta-Verhältnisse auf die lange Bank schiebt. — Die Theilnahme, welche unsre Regierung allen wissenschaftlichen und patriotischen Bestrebungen im Bereiche unsres weiteren Vaterlandes zuwendet, spricht sich auch in der Thatsache aus, daß sie, wie der Staatshaushalts-Etat nachweist, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde in Frankfurt a. M. eine Unterstützung von 1000 Thlrn. gewährt.

— [Der Kladderadatsch.] Das k. Obertribunal verhandelte am 22. d. die von dem Redakteur des „Kladderadatsch“ Literat Dohm gegen das ihn wegen Beleidigung des Magistrats zu Liegnitz verurtheilende Erkenntniß des k. Kammergerichts eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde. Der Angeklagte war, wie unsern Lesern noch erinnerlich sein wird, wegen eines Artikels über eine Bekanntmachung des Magistrats zu Liegnitz zu einer Geldbuße von 10 Thlrn. event. 7 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt, dem Magistrat auch das Recht zugesprochen worden, das Erkenntniß nach erlangter Rechtskraft im „Kladderadatsch“ zu veröffentlichen. Dieses Erkenntniß wurde vom k. Kammergericht bestätigt. In der Nichtigkeitsbeschwerde behauptete der Angeklagte Beschränkung des Vertheidigungsrechts, weil das Kammergericht nicht auf den von ihm angetretenen Beweis, daß nicht der Magistrat zu Liegnitz, sondern einer seiner Beamten Verfasser jener Bekanntmachung gewesen und deshalb nicht der Magistrat, sondern jener Verfasser von dem inkriminirten Artikel angegriffen, eingegangen sei. Der Ober-Staatsanwalt hielt die Nichtigkeitsbeschwerde für unbegründet, weil es dem Appellationsrichter völlig anheimgegeben sei, zu prüfen, ob ein angetretener Beweis erheblich sei oder nicht. In der vorliegenden Sache habe das Kammergericht den Magistrat, unter dessen Firma die Bekanntmachung erlassen worden, mit dem Verfasser derselben mit Recht identifizirt, weshalb es auf den Nachweis, wer der Verfasser sei, nicht ankomme. Der Ober-Staatsanwalt beantragte deshalb die Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde und der höchste Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß.

— [Komprimirte Gemüse.] Die von dem Hause Chollier u. Comp. in Paris eingesandten komprimirten Gemüse, mit welchen bei den hiesigen Militärküchen Versuche angestellt wurden, haben sich in der Art ihrer Zusammensetzung und Nutzbarmachung für unsere Gegenden nicht bewährt, und ist deshalb gegenwärtig ein ferneres Verfahren eingestellt worden.

— [Ueber den Stand der Kriegshafen-Arbeiten an der Jade] giebt das „Danziger Dampfboot“ folgende Mittheilungen. Der Kriegshafen, der aus einem großen mit Schleusen abgeschlossenen Dock bestehen soll, wird am Ufer der Jade unweit des Oertchens Heppens angelegt. Der Zugang zu dem Hafen von der Seeseite soll durch molenartige Bauten, die einen Kanal bilden und die ebenfalls durch Schleusen die Wirkungen der Ebbe und Fluth zu paralisiren bestimmt sind, gesichert werden. Es wird mit diesen Arbeiten rüstig fortgeschritten, und etwa 800 Arbeiter sind zur Zeit dort beschäftigt. Unter den Arbeitern herrschten während des letzten heißen Sommers Fieber, an denen gleichzeitig gegen 50 Menschen krank lagen; mit Eintritt der kühlern Witterung ist der Gesundheitszustand aber wieder besser geworden. Bis jetzt ist die Einfahrt in die Jade für tiefgehende Schiffe so breit, wie die Weichsel bei Danzig hergestellt, daher ist es noch bei einzelnen Windrichtungen schwierig, ohne Bugsir-Dampfböte aus- und einzulaufen. Manche Arbeit werden noch die Versandungen des Fahrwassers erfordern, da die Fluth so viel Triebsand mit sich führt, daß eine Stelle nahe der Einfahrt in wenigen Tagen von 4 Faden Tiefe so zugespült wurde, daß das Loth dort jetzt nur 14 Fuß angiebt. Doch werden dergleichen Vorgänge bei dem Fortgang der Dammbauten und der Baggerungen bald nicht mehr stattfinden können. Die Gegend um den Kriegshafen herum ist einförmig und öde.

— [Grüßreglement.] Hinterpommern ist bekanntlich ein Land, das viele Kuriositäten gebiert. Der Direktor eines dortigen Kreisgerichts hat folgendes Grüßreglement erlassen: „Es ist zur Wahrnehmung und Benachrichtigung des Direktoriums gekommen, daß die Büreau- und Unterbeamten des Gerichts den Direktor und die Richter nicht mit demjenigen Respekt und Anstand auf öffentlicher Straße grüßen, welcher in diesem Verhältniß mit Hinblick auf die desfallsigen Verordnungen der Gerichtsordnung erforderlich ist. Zur Aufrechthaltung der guten Ordnung in dieser Materie wird deshalb Nachstehendes vorgeschrieben: Jeder der genannten Beamten, welcher dem Direktor oder einem Herrn Richter begegnet, hat an demselben zur rechten Seite vorbeizugehen und in Entfernung von 2 Schritt vor dem Begegnenden eine Verbeugung zu machen und den Hut bis in die Gegend des Knies herunterzubringen.“ (Diese Notiz der „K. Z.“ soll doch wohl nichts weiter sein, als ein schlechter — — Witz? Die Red.)

— l. Breslau, 23. Sept. [Wahl-Angelegenheit.] Nachdem Seitens der demokratischen Fraktion einige Wahlangelegenheits-Blätter veröffentlicht und in Folge dessen die Haussuchung bei Dr. Stein stattgefunden, hat nun auch ein konstitutionelles Wahlkomité sich gebildet und sein Programm veröffentlicht. In diesem Programm (unterzeichnet von Fürst Hatzfeld, Graf York von Wartenberg und Dyhrn, Freiherrn von Vincke, Prof. Dr. Braniß, Dr. Möcke, Handelskammerpräsident Molinari, Minister a. D. Milde u. A.) heißt es: „Wir fordern und erwarten von ihnen (d. h. denjenigen, welche Deputirte werden), daß sie wie ehrliche Männer das Interesse des Landes stets allein im Auge behalten und den Muth haben werden, auf die Handhabung von Gesetz und Recht unerschütterlich zu bestehen und nicht aus schwächlicher Nachgiebigkeit nach oben oder unten etwas Recht heißen, was nun einmal Unrecht und Willkür ist. Sie werden den Eidschwur, welchen sie dem Könige geleistet, als Abgeordnete vor Allem dadurch entsprechen, daß sie auch den Eid halten, den sie, wie Er, auf die Verfassung geschworen haben, und endlich stets des Wahlspruchs eingedenk bleiben, den Preußens Könige führen: „Jedem das Seine!“ Als Hauptpunkte, für welche seine Abgeordneten in den nächsten Kammern thätig sein sollen, stellt das Komité folgende neun auf: 1) Sicherstellung der Freiheit der Wahlen, so weit dies irgend durch die Gesetzgebung möglich; namentlich Feststellung der Wahlbezirke durch Gesetze. 2) Umbildung der Provinzial- und Kreisverfassung, der Gemeinde- und Städteordnung im Sinne freierer Selbstverwaltung. 3) Aufhebung der gutsherrlichen Polizei. 4) Beseitigung der bisher bestehenden Befreiung von der Grundsteuer. 5) Erlaß eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister. 6) Revision der Gesetze über die Presse, zum Schutze der Presse und des Buchhandels gegen die bisherige Anwendung des Gewerbegesetzes von 1845. 7) Erlaß der in der Ver-

fassung §. 26 in Aussicht gestellten Gesetze zur Regelung des ganzen Unterrichts, auf Grund des §. 20: „Die Wissenschaft und ihre Lehre sind frei.“ 8) Ausführung des §. 12 der Verfassung: „Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse.“ 9) Revision der Gesetzgebung über die Zulässigkeit des Rechtsweges und des Rechts der Verwaltungsbehörden durch Exekution eine Handlung oder Unterlassung zu erzwingen, über deren Zulässigkeit durch die Gerichte rechtskräftig erkannt worden. Die Wahllisten haben bei uns bereits ausgelegen. Sie repräsentirten in 6307 Wählern ein Einkommenkapital von 6,047,800 Thlrn. Das höchste Einkommen beläuft sich dabei auf 47,300 Thlr.

Breslau, 22. Sept. [Der Erzherzog Leopold von Oestreich] ist heute Morgen mit dem Berliner Schnellzuge hier eingetroffen und hat, nach kurzem Aufenthalte auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, mit dem weitergehenden Schnellzuge die Reise nach Wien fortgesetzt. (Br. Z.)

— [Verurtheilung wegen Hazardspiels.] Vor dem Kriminalsenat des hiesigen App. Gerichts kam gestern die Anklage wider den Kaufmann Appollinari v. Parczewski und Genossen wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels zur zweiten Aburtheilung. (Wir haben die erste Verurtheilung früher erwähnt. D. R.) Sowohl Staatsanwaltschaft als Angeklagte hatten appellirt. Nachdem Assessor Sachs für die Oberstaatsanwaltschaft und Justizrath Plathner für die Angeklagten plädirt, von den letzteren auch der persönlich anwesende Rektor v. Choinski zu seiner Vertheidigung gesprochen, wurde durch den Appellhof das Erkenntniß erster Instanz bestätigt. Danach ist bekanntlich der Kaufmann v. Parczewski zu neun Monaten Gefängniß und 1000 Thlr. Geldbuße, der Kaufmann Jul. Stern zu sechs Monaten Gefängniß und 500 Thlr. Geldbuße, event. beide zu entsprechender Verlängerung der Freiheitsstrafe verurtheilt, der Rektor v. Choinski dagegen völlig freigesprochen. Gleichzeitig wurde in zweiter Instanz auf Konfiskation der beim Spiel verwandten und später etwa mit Beschlag belegten Gelder und Werthpapiere erkannt.

Danzig, 22. Sept. [Zur Marine.] Sr. Majestät Fregatte „Thetis“ wird vorläufig keine größere Reise unternehmen, sondern in Kurzem in unsern Hafen zurückkehren, um die durch einen fast 3½jährigen Seedienst nothwendig gewordene Reparatur zu erhalten. Ueber die Bestimmung von Sr. Majestät Fregatte „Gefion“ ist nichts Genaueres bekannt, doch wird angenommen, daß sie nach den westindischen Gewässern fährt. (D. D.)

Köln, 22. Sept. [Auswanderung; Weinlese.] Die Auswanderung über Köln hat seit dem Jahre 1856 ganz außerordentlich abgenommen, namentlich in diesem Jahre; denn vom Januar bis 10. September sind nicht so viele Auswanderer mit der rheinischen Eisenbahn befördert worden, wie allein im Mai des Jahres 1854, wo allerdings die Auswanderung ihren Höhepunkt erreicht hatte. Damals, im Monat Mai, beförderte jene Eisenbahn allein 2557 Auswanderer, während das laufende Jahr bis jetzt nur im Ganzen 1714 aufzuweisen hat. — Die Hitze des eben ablaufenden Sommers hat die Trauben im Rheinthale so frühzeitig gereift, wie das seit 36 Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Seit acht Tagen hat im Rheinthal die Lese der Burgunder Traube ihren Anfang genommen. Sie ist eine so ergiebige, daß man die alten Weine aufzuräumen genöthigt ist, um Fässer für die neuen zu erhalten. In Köln kauft man das Maaß trinkbaren Weines zu nur 4 Sgr.

T Thorn, 22. Septbr. [Die russisch-polnische Scheidemünze.] Das hiesige Landrathsamt macht das Publikum in Folge einer Weisung der k. Regierung in Marienwerder auf die Gesetze vom 22. Juni 1823 und 30. Nov. 1829, betr. das Einbringen und Ausgeben der fremden, insbesondere der russisch-polnischen Scheidemünze, mit dem Bemerken aufmerksam, daß die gesetzlichen Bestimmungen mit „unnachsichtlicher Strenge“ vom 1. Nov. d. J. werden ausgeführt werden. Dieselbe Weisung ist auch der städtischen Exekutivbehörde zugegangen. Veranlassung dazu soll, wie wir vernehmen, die Thatsache gegeben haben, daß in Stadt und Kreis Thorn ein verhältnißmäßig größeres Quantum der russisch-polnischen Scheidemünze, als in jedem andern der Grenzkreise kursirt. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß neben jener Scheidemünze die heimische im kleinen Verkehr fast ganz verschwindet. Daß hieran lediglich die Agiotage Schuld wäre, läßt sich nicht behaupten; die Haupturſache muß vielmehr in der eigenthümlichen Handelslage unseres Platzes gesucht werden. Polnische Käufer sind die Hauptkunden unseres Ortes, bringen nicht bloß ihre heimischen Geldvaluta, Kurant, Papiergeld und Scheidemünze hierher, sondern auch die Kleinhändler aus den benachbarten diesseitigen kleinen Grenzstädten, welche vom Handel mit dem Nachbarlande leben und hier ihren Waarenbedarf von den Großhändlern ankaufen. Durch letztere kommt die nachbarländische Scheidemünze auch in den gemeinen Verkehr und nach derselben kalkulirt sowohl der Tagearbeiter seine Leistungen, wie der Landmann seine Erzeugnisse, welche er an den Wochenmarkt bringt. Im gemeinen Verkehr hat der preuß. Thaler im Verhältniß zur russisch-polnischen Münze den Werth von 32½ Sgr. Durch die vorerwähnte eigenthümliche Handelslage Thorns, aber auch durch momentane Flauheit des Geschäfts mit Polen wird es erklärlich, daß sich hier die Geldvaluta des Nachbarlandes ansammelt und, da sie nicht sofort im Umtausch zu verwerthen ist, an sich und im Umtausch gegen preuß. Geldvaluta, deren der hiesige Geschäftsmann zum Ankauf der Waarenvorräthe von außerhalb bedarf, an Werth, zu Zeiten erheblich, verliert. Die K. Regierung will nun mit unnachsichtlicher Strenge die oftgedachte Scheidemünze aus unserer Gegend aus dem kleinen Verkehr verbannen. Ob dies auf die Dauer genügen wird, möchten wir nach der bisherigen Erfahrung bezweifeln. Von Zeit zu Zeit ist an jene gesetzlichen Bestimmungen gegen die fremdländische Scheidemünze erinnert worden. Die Polizeiorgane haben es rücksichtlich der Ausführung derselben an Eifer nicht fehlen lassen, allein sie mußten den thatsächlichen Verhältnissen, dem Geschäftsbedürfnisse nachgeben. Das Verbot wurde bekannt gemacht, eben so die Frist, innerhalb welcher derselben Jedermann, um nicht Schaden zu nehmen, sich entledigen sollte; die Scheidemünze sank im Werthe, wurde öffentlich nicht ausgegeben, bis sie dann später wieder so benutzt wurde, wie vorher. Das war bisher der Erfolg jenes Verbots und konnte auch kein anderer sein; konsequenter Weise müßte die Regierung schon an der Grenze jeden aus Polen Kommenden visitiren und ihm die Scheidemünze, wenn sie solche bei ihm vorfindet, konfisziren lassen. Dadurch wäre es möglich, den Import und das Kursiren der verpönten Geldsorte im gemeinen diesseitigen Verkehr zu inhibiren, vielleicht auf ein Minimum einzuschränken. Es würde aber dadurch der Handel mit dem Nachbarlande, der vornehmsten Nahrungsquelle der diesseitigen Grenzbewohner noch mehr gedrückt werden, als derselbe es schon durch das unglückliche Prohibitivsystem Rußlands ist. Im Publikum hat sich bereits über das oben gedachte Verbot eine sehr entschiedene Meinung gebildet. Die überwiegende Mehrzahl sieht in dem Verbote für sich einen Nachtheil, da durch die erneuete Publikation des Verbots der Werth beregter Geldvaluta noch mehr sinken wird, und nur diejenigen gewinnen, welche dieselbe eintauschen können, um sie bei Ankäufen in Polen zum vollen Werthe unterzubringen, oder solange zurückzulegen, bis jenes Verbot wieder vergessen ist und ein Ausgeben der Münze zu höherm Preise, als den beim Eintausche möglich wird. Auch würde es keinem Konsumenten einfallen, seine preußische Münze umzuwechseln und mit polnischer seine Bedürfnisse zu bezahlen, wenn die Verkäufer den Werth ihrer Waare nicht nach letzterer kalkulirten. Wer hier in preußischer Münze zahlt, macht dem Verkäufer ein Geschenk und das will Niemand. Von den Verkäufern ist es nur ein Bruchtheil, welcher dem Verbote zustimmt. Letztere haben in der jüngsten Geschäftszeit freilich durch den Verkauf gegen die nachbarländische Scheidemünze verloren, da das Agio derselben schwankend war, sich also ein fester Agioaufschlag auf die Waare nicht normiren ließ, auch viele Waaren im Interesse des Absatzes einen hohen Agioaufschlag nicht vertragen. Solche Verhältnisse müssen jedoch, wie andere Kalamitäten, ertragen werden, und sind durch Verbote nicht zu beseitigen. Bei einem nur einigermaßen lebhaften Verkehr mit dem Nachbarlande kehrt die dortige Geldvaluta dahin zurück. Zu Zeiten, wo eben der Verkehr lebhaft war, wurde die russisch-polnische Geldvaluta beim Umsatz gegen preußische theurer als diese bezahlt. Wenn unsere Staatsregierung für den Grenzverkehr etwas thun will, so muß sie zunächst dahin wirken, daß das jenseitige Gouvernement jene gesetzliche Bestimmung aufhebe, welche zwar die Ausfuhr der jenseitigen Scheidemünze, aber auch die Rückfuhr derselben verbietet. Diese Bestimmung setzt den Werth gedachter Münze herab und ist bei dem Verkehr der diesseitigen und jenseitigen Grenzbewohner nicht aufrecht zu erhalten.

Oestreich. Wien, 22. Sept. [Hospodaren-Wahlen; Preßzustände.] Man ist hier mehr als je entschlossen, der Vereinigung der Donaufürstenthümer, soweit sie durch den Pariser Vertrag angebahnt wird, energischen Widerstand entgegenzusetzen. Das von der „Indépendance“ erwähnte, auf die Donaufürstenthümer bezügliche Rundschreiben des diesseitigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten (s. Nr. 221) wird mir als echt bezeichnet und zwar mit dem Zusatze, daß Oestreich zunächst die Hospodaren-Wahl in seinem Sinne erledigt zu sehen wünscht. Bei dieser Gelegenheit dürfte Alles daran gesetzt werden, um den östreichischen Kandidaten den Sieg zu verschaffen. Da nun auch die anderen Mächte ebenso sehr wie Oestreich Alles daransetzen, um ihre Kandidaten durchzubringen, so erscheint die Befürchtung gerechtfertigt, daß die Fürstenthümer demnächst wieder den Tummelplatz der Intrigue bilden werden. — In diesen Tagen sind sämmtlichen Redaktionen in Wien abermals (wie wir schon erwähnt; d. Red.) zwei Cirkulare zugegangen. Der Wortlaut derselben ist folgender: „Nachdem die hiesigen Journale häufig gehässige Urtheile und herabwürdigende Aeußerungen über die Wirksamkeit der deutschen Bundes-Versammlung bringen; es aber nicht zu dulden ist, daß eine völkerrechtliche Anstalt, auf welcher die politische Ordnung von ganz Deutschland beruht, und an welcher Oestreich in so bedeutender Stellung Theil nimmt, in der heimischen Presse herabgewürdiget werde, so wird die Redaktion in Gemäßheit des hohen k. k. n. ö. Statthalterei-Präsidial-Erlasses d. d. 10. d., Z. 3487/Pr. auf das Unzulässige eines solchen Vorganges aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß ein Beharren in solcher Richtung die Anwendung des §. 22 der Preßordnung zur Folge haben würde. Von der k. k. Polizei-Direktion. Wien, am 14. September 1858.“ — „Es ist bereits sämmtlichen Redaktionen der hiesigen Journale wiederholt bedeutet worden, daß jede Besprechung der Leistungen der Hoftheater sich in den sowohl durch die Rücksicht auf die Stellung und amtliche Wirksamkeit der mit der Oberleitung dieser beiden Kunst-Institutte betrauten Hofbehörden, als auch durch die allgemeinen Schicklichkeitsgesetze gezogenen Grenzen bewege. Nachdem nun gegen diese Weisung neuester Zeit wieder von vielen Journalen arg verstoßen wird, so wird in Gemäßheit des hohen k. k. n. ö. Statthalterei-Präsidial-Erlasses d. d. 10. d., Z. 3668/Pr. der Redaktion die obige Erinnerung hiermit erneuert mit dem Bemerken, daß bei fernerer Außerachtlassung dieser Weisung strengere Maaßregeln gegen dieselbe Platz greifen werden. Von der k. k. Polizei-Direktion. Wien, am 14. September 1858.“ (Z.)

— [Der Fürst-Erzbischof von Olmütz], Landgraf Fürstenberg, begiebt sich demnächst zu einem längern Aufenthalte nach Rom, wohin bereits seit mehreren Jahren nach und nach sich alle Mitglieder des östreichischen Episkopats begeben haben, um den h. Vater zu begrüßen.

— [Die gräko-slavische Agitation.] Es ist wiederholt auf die unermüdliche gräko-slavische Agitation in den südlichen und östlichen Reichstheilen und in deren türkischen Nachbarprovinzen hingewiesen; diese ist stets im Steigen begriffen und hat, wie verläßliche, so eben auf der Donau aus der Türkei eingetroffene Reisende melden, namentlich in Serbien und der Wallachei eine derartige Gährung hervorgerufen, daß man nicht ohne Grund einen baldigen partiellen Ausbruch des lange und bedächtig vorbereiteten Brandes besorgt. In letzterm Lande glaubt man von der Wahlbewegung Schlimmes erwarten zu müssen, da die Unionspartei noch immer nicht gesonnen ist, das Feld zu räumen und von gewaltsamen Auftritten im mißlichsten Falle keine anderen Folgen als eine Intervention der Großmächte voraussieht. Eine derartige Einmengung dürfte dann aber, nach dem Kalkul der in allen diplomatischen Listen bewanderten Bojaren, arge Zwiste unter den pazifirenden Staaten veranlassen, bei welchen den Rumänen, gemäß der alten Regel, daß der dritte gewinnt, wenn zwei streiten, ihren besondern Vortheil zu erringen Gelegenheit geboten wäre. Daran, daß die Pforte selbst im Stande wäre, nöthigenfalls allein Ordnung zu schaffen, scheint man in Bukarest weniger zu denken; man hofft auf Serbien, welches mit den slavischen Nachbar-Ejalets allerdings im Falle eines chaotischen Gewirres den bescheidenen Kräften des Konstantinopler Kriegsministeriums allein genug zu schaffen machen möchte. In Serbien agitirt eine mächtige, durch die Familienverbindungen der amnestirten Senatoren unter den einflußreichen Vieh- und Produktenhändlern (dem dortigen Landpatriziate) im Fürstenthume weitverzweigte Partei gegen den regierenden Fürsten; derselbe soll in diesem Herbste noch vor der souveränen Volksversammlung in eine Art Anklagezustand wegen Beseitigung der Reservefonds der Staatskasse, einer etwas räthselhaften Geschichte, versetzt werden. Diese Malkontenten nennen sich Patrioten und geben sich den Anstrich, nur im Landesinteresse zu handeln; man behauptet jedoch vielfach, daß ihre Häupter mit Milosch Obrenowitsch einverstanden seien. Dieser Exknäse stellt bekanntlich jede Theilnahme an politischen Umtrieben in Abrede und giebt sich den Anschein, nie an eine Rückkehr seines Hauses auf den Fürstenstuhl seiner Heimath zu denken; deßungeachtet ließ sein Sohn auf den Giebel seines in der Waggasse von Wien erbauten geschmackvollen Hotels das serbische Landeswappen setzen mit der vielsagenden Devise: tempus et meum jus! (Br. Z.)

Hannover, 22. September. [Der Prinz von Preußen.] Bei der gestrigen Gala-Vorstellung im königlichen Hoftheater, welcher Se. Majestät, der gesammte Hof und viele der hohen Gäste beiwohnten, war auch Se. K. H. der Prinz von Preußen zugegen. Heute Morgen begab sich Höchstderselbe schon früh gegen 9 Uhr nach Nordstemmen, woselbst heute die Besichtigung des braunschweigschen Kontingents durch die betreffenden Bundes-Inspekteure stattfand. Der Prinz war zum Dejeuner beim Herzog von Braunschweig, stattete dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Besuche ab und begab sich später zu dem von Offizieren veranstalteten Jagdrennen. Daselbst traf Se. K. Hoheit mit vom König von Hannover und den übrigen hier anwesenden hohen Herrschaften zusammen. Se. Majestät in Begleitung des Herzogs von Cambridge, die Königin, die Großherzogin von Oldenburg und ein zahlreiches Gefolge hatten sich erst um 12 Uhr nach dem Lager begeben. Nach beendigtem Jagdrennen kehrten die hohen Herrschaften, mit ihnen Se. K. H. der Prinz von Preußen, hierher zurück. Vom Bahnhofe begaben sich die hohen Herrschaften nach Herrenhausen zum Diner. Zu demselben sind, wie man hört, außer dem k. preuß. Gesandten, Grafen Nostiz, und dem Geschäftsträger Prinzen Ysenburg-Büdingen unter Anderen auch sämmtliche hier anwesende höhere preußische Offiziere befohlen. Se. K. H. der Prinz von Preußen beabsichtigt, sich morgen um 10 Uhr Vormittags über Nordstemmen zu Parade begeben und gleich von der Parade aus die Rückreise nach Berlin anzutreten. (Z.)

Baden. Karlsruhe, 21. Septbr. [Versammlung der Naturforscher und Aerzte.] Gestern Abend haben zu Ehren der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in den Sälen des „Museums“, der „Eintracht“ und des „Bürgervereins“ Festbälle stattgefunden. Der heutige Morgen ist abermals ganz den Sektions-Sitzungen gewidmet. Auf heute Nachmittag ist den Mitgliedern und Theilnehmern an der Versammlung Gelegenheit zu zwei Ausflügen geboten. Der eine geht nach Durlach auf Einladung der dortigen Stadtgemeinde, der andre nach der berühmten Heil- und und Pflegeanstalt Illenau. (Karlsr. Z.)

Frankfurt a. M., 22. Sept. [Zur holstein-lauenburgschen Angelegenheit.] Die vereinigten Ausschüsse haben jetzt die Vernehmung des dänischen Gesandten beendet und sind dessen Erklärungen, welche er theils schriftlich, theils abgegeben, in authentischer Form konstatirt worden. Dem bestehenden Geschäftsgange gemäß gelangt das aufgenommene Schriftstück nun an den bisherigen Referenten Frhrn. v. Schcenk, zur vorläufigen Prüfung und Abfassung des Vertrags-Entwurfs. Auf der Grundlage desselben finden demnächst die Berathungen des Ausschusses über die Stellung statt, welche der letztere der dänischen Mittheilung gegenüber einnehmen wird. Die Frage, welche zur Entscheidung vorliegt, knüpft sich an den Beschluß vom 20. Mai und lautet auf ihre einfache Formel gebracht dahin: Entspricht die letzte dänische Erklärung den Anforderungen des erwähnten Beschlusses oder nicht? Es läßt sich annehmen, daß die Bundesversammlung hierüber baldmöglichst eine Entscheidung treffen wird. Uebrigens steht für die nächste Zeit die Erneuerung der am 18. Februar niedergesetzten Exekutions Kommission bevor. Nach Artikel 2 der betreffenden Verordnung vom 3. August 1820 nämlich muß nach Ablauf von je 6 Monaten eine Erneuerung stattfinden, bei welcher zwei Mitglieder ausscheiden. Die erste halbjährliche Frist ist nun in diesem Monate abgelaufen; in derselben haben als Mitglieder fungirt Oestreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und als Stellvertreter Hannover und Baden. (Z.)

Hessen. Mainz, 20. Sept. [Gewitter.] Heute um 6 Uhr früh hatten wir ein Gewitter mit sehr heftigem Hagelschlag. Indessen hat dasselbe sich nicht weit in der Umgegend ausgedehnt; die Weinberge würden sonst großen Schaden erlitten haben. In Wiesbaden schlug der Blitz in die Artillerie-Kaserne ein.

Friedberg, 21. Sept. [Evangelische Unionskonferenz.] Am 16. d. wurde hier die Unionskonferenz für die evangelische Kirche des Großherzogthums Hessen unter sehr zahlreicher Betheiligung abgehalten. Nach einer Mittheilung des „Frankf. Journ.“ vertritt diese Konferenz mit den ihr Anhängenden den Grundsatz, daß in religiöser Beziehung nicht von einem ängstlichen, oft kleinlichen Festhalten des Buchstabens der evangelischen Bekenntnißschriften (Symbole), sondern von einem Zurückgehen auf die Bibel selbst, nicht von dem leidenschaftlichen Streiten und Zanken zwischen den beiden Hauptparteien der evangelischen Kirche, Lutheranern und Reformirten, über häufig untergeordnete Glaubenslehren, sondern von einem einträchtigen, liebevollen Zusammengehen, von einer Vereinigung der Getrennten; nicht von einem strengen, festformulirten Glauben gewisser Sätze, sondern von dem Eindringen des christlichen Geistes in alle unsere Lebensverhältnisse und von einer Gestaltung unsers staatlichen und kirchlichen Lebens in diesem Sinne, daß nur davon Heil und Segen auch in der evangelischen Kirche unsers Landes zu erwarten sei. In dieser Richtung bewegten sich auch die zur Besprechung aufgestellten Sätze (Thesen) und die Verhandlung darüber; sie betrafen einmal den von Anfang her in der hessischen Kirche schon unter Landgraf Philipp vorherrschenden, mildern, in Manchem Andersglaubende nicht ausschließenden Geist, der in einer Erbauung und Erweckung zu wahrhaft christlichem Leben die Aufgabe der Kirche und der Geistlichen erblickte, welcher Geist auch in den Einrichtungen und Ordnungen der Kirche schon zu jener Zeit sich ausgesprochen habe. Die zweite Abtheilung behandelte die mehr ins praktische Leben eingreifende Frage: „Ueber die gesetzlichen Beschränkungen und Hindernisse der Ehe“, wobei es sich namentlich um die, dem Gemeinderath zunächst zustehende Erlaubniß zur Verheirathung drehte, welche heftig angegriffen wurde.

Nassau. Montabaur, 21. Sept. [Erdstöße.] In der Nacht zum 18. d. um 1¼ Uhr verspürten wir in hiesiger Gegend drei bedeutende Erdstöße. Dieselben folgten, begleitet von unterirdischem Getöse, rasch aufeinander in der Richtung von Osten nach Westen. In der Stadt wurden einige Gebäude beschädigt.

Sächs. Herzogth. Gotha, 21. Sept. [Der volkswirthschaftliche Kongreß.] In der heutigen zweiten Sitzung wurden zuvörderst die Mittheilungen über die gewerblichen Zustände einzelner deutscher Länder fortgesetzt; es sprachen die Herren Dr. Engel aus Dresden und Webermeister Rowitzer aus Chemnitz über Sachsen, Dr. Malsch aus Frankfurt über diese freie Stadt, A. Lammers über Hannover, Advokat Boldt aus Rostock über Mecklenburg und Professor Biedermann über Weimar. Sodann ging die Versammlung zu dem eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung über, nämlich zu den Anträgen der Sektion der Reform der Gewerbegesetze. Dieselben lauteten: „Die Sektion für Reform der Gewerbegesetze erkennt in der Befreiung der Arbeit von den bestehenden Beschränkungen ein Mittel zur Hebung des Gewerbestandes und beantragt: die Versammlung wolle beschließen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für Beseitigung der bestehenden Hemmnisse der Arbeit, namentlich dahin zu wirken: 1) daß die Gewerbs- und Handelsthätigkeit von denjenigen ausschließenden und beschränkenden Befugnissen, welche bisher bestimmten Korporationen oder Einzelnen zugestanden haben, befreit werden; 2) daß insbesondere die Gewerbs- und Handelsthätigkeit nicht länger durch Lehrzwang, Wanderzwang, Befähigungsnachweis und Ertheilung von Konzessionen beschränkt werde; 3) daß eine polizeiliche Beschränkung des Gewerbs- und Handelsbetriebs nur aus Rücksicht auf den öffentlichen Gesundheitszustand oder die öffentliche Sicherheit zugelassen werde; 4) daß im Uebrigen auch im Gewerbe- und Handelsbetriebe nur die allgemeinen bürgerlichen Gesetze z. B. bezüglich der Dispositionsfähigkeit entscheiden.“ Außerdem lag noch ein Separatantrag von Dr. Böhmert aus Bremen vor, dahin gehend: „1) Die Versammlung wolle sich speziell gegen den Versuch einer Zusammenlegung der Gewerbe erklären und ihre Ueberzeugung dahin aussprechen, daß die Reform der Gewerbegesetze eine gründliche und rasche sein müsse, weil ein langsames Absterbenlassen des hinsiechenden Veralteten ein Siechthum auch in die neuen Verhältnisse legt, und weil nur die volle Freiheit der wirthschaftlichen Bewegung einen Ersatz für die unhaltbaren Privilegien bietet und ein Vorwärtsschreiten im Gewerbe, so wie die zeitgemäße Veränderung der bisherigen Betriebsweise ermöglicht. 2) Die Versammlung wolle beschließen, die in der Gewerbefrage gefaßten Beschlüsse mit gründlicher Motivirung und mit besonderer Berücksichtigung der thatsächlichen historischen und statistischen Mittheilungen aus den verschiedenen Ländern in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten und zugleich dahin zu wirken, daß diese Grundsätze womöglich in der Form eines allgemeinen deutschen Gewerbegesetzes nach Art des Wechselgesetzes und des angestrebten Handelsgesetzes, wo aber nicht, in der Form von Spezialgesetzgebungen der einzelnen deutschen Länder zur Geltung gebracht werden.“ Von mehreren

Seiten wurde indeß statt der Anträge der Sektion das einfache Bekenntniß, daß die Versammlung sich für volle Gewerbefreiheit erkläre, vorgeschlagen und die Diskussion der Anträge als unzweckmäßig hingestellt, dagegen aber das Sammeln von Material für die erfolgreiche Betreibung der Agitation zu Gunsten der Gewerbefreiheit als zuvörderst wünschenswerth bezeichnet: „Die Versammlung erklärt sich für das Prinzip der Gewerbefreiheit. Sie wählt einen Ausschuß, welcher der nächsten Versammlung über die in den einzelnen deutschen Staaten bestehenden Zustände und Einrichtungen des Gewerbewesens Bericht erstatte. Dieser Ausschuß besteht aus drei Mitgliedern, welche sich nach Bedürfniß durch Ergänzungswahlen verstärken können." Der erste Satz des Antrags wurde ohne alle Debatte und mit Stimmeneinhelligkeit, der übrige Theil mit großer Stimmenmehrheit angenommen. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. Sept. [Die Parlamentsreform und der Brief Bright's.] Schriftstücke, wie jener Brief von Bright an die Glasgower Arbeiter und wie der jetzt veröffentlichte Plan der Reformassoziation (s. Nr. 222) sollten von jeder Regierung, gleichviel, ob sie Palmerston oder Derby heiße, glänzend bezahlt und auf ihre Kosten verbreitet werden. Denn gegenüber dieser Unfähigkeit und Gedankenverwirrung erscheint die Mittelmäßigkeit im Lichte des Genie's. Diese Reformassoziation, welche den Kollektivnamen vieler ähnlichen Vereine für sich par excellence in Anspruch nimmt, ist ein Amalgam zweier alten Vereine und einiger „vorgeschrittenen" Liberalen aus Manchester. Es scheint nun einmal das Loos der Arbeiter zu sein, hier sowohl wie anderwärts, regelmäßig von denen geprellt zu werden, die sich ihnen als ihre speziellen Wohlthäter aufdrängen, und am besten von denen bedacht zu werden, die man sie als spezielle Feinde ihres Standes hassen und bekämpfen gelehrt hat. Bright's Brief an die Arbeiter von Glasgow wird als neuer Beleg für diese tausend Mal gemachte Erfahrung historisch schätzenswerth bleiben. Im vorliegenden Falle verdient aber ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß er niemals ein Wort von der amerikanischen Sklaverei fallen läßt, wenn er von den Vereinigten Staaten spricht, selbst dann nicht, wenn er, wie diesmal der Fall war, die Arbeiter zur Auswanderung dahin aufmuntert. Einem deklarirten Menschenfreunde von Bright's Kaliber sollte ein schottisches Fideikommiß doch immer noch lieber sein, als das „eigentliche Institut" des amerikanischen Südens! (K. Z.)

London, 21. Sept. [Indische Litteratur; die Ursachen des Aufstandes.] Nachdem kürzlich ein Anhänger des Propheten, Lutfullah, als englischer Autor aufgetreten ist, hat sich jetzt auch ein Feueranbeter von reinster Flamme auf den Weg begeben, den English Classical Authors angereiht zu werden. „The Parsees; their History, Manners, Customs and Religion" heißt das Werk, worin Herr Dosabhoy Framjee Schicksale und Sitten seiner Glaubensgenossen in gutem Englisch beschrieben hat. Die 150,000 Parsen bilden unter den Bewohnern Ostindiens die verhältnißmäßig gebildetste Klasse. Bank- und Handelsgeschäfte sind wesentlich in ihren Händen, namentlich in Bombay; ihr Aufschwung datirt jedoch erst von der englischen Herrschaft, welche den Bedrückungen der Muhamedaner ein Ende machte und dafür in der Parsenbevölkerung dankbare und zu jedem Opfer bereite Unterthanen gefunden hat. Wie der Verfasser angiebt, wächst die Zahl der Parsen sehr rasch, und da er uns zugleich berichtet, daß sie die Künste und Beschäftigungen friedlicher Civilisation mit Vorliebe betreiben, so dürfen wir die Gefahren der Europaisirung von Indien wohl nicht allzu hoch anschlagen. Das Buch ist einer Verbreitung auf dem Kontinente durchaus werth und bildet ein würdiges Seitenstück zu der „Autobiography of Lutfullah". — Es hält schwer, aus der großen Zahl der Personal Narratives von Episoden der großen indischen Revolte das Beste auszuwählen. Während ein Werk mehr durch seine Darstellung, das andere mehr durch seinen Gegenstand fesselt, giebt es wieder andere, welche mit der Geschichte des Erlebten zugleich Vorschläge für die Zukunft verbinden und diese natürlich auf eine Ueberzeugung von den Ursachen des jetzt endigenden Aufstandes zu stützen haben. Unter solchen Arbeiten stehe ich nicht an, das Buch von Gubbins für das bedeutendste zu erklären: „An Account of the Mutinies in Oude." Schon vor dem Erscheinen des Buches war der Verfasser durch das Werk eines andern Mitkämpfers in Lucknow, Reed, in die öffentliche Debatte gezogen, aber die Sache verdient keine weitere Erwähnung. Gubbins war zweiter Civilbeamter (Financial Commissioner) in Audh und hatte somit die beste Gelegenheit, sich über die Zustände dort, wo die Heimath der meisten Seapoys der bengalischen Armee ist, und über die Ursachen des Aufstandes ein Urtheil zu bilden. Nach ihm ist an eine lange vorbereitete muhamedanische Verschwörung nicht zu denken. Eben so energisch verwirft er die Erklärung durch einen angeblichen nationalen Aufstand. Aber auch der Annexation von Audh will er keinen Einfluß auf die Revolte zugestehen, da sie mit den Verhältnissen der Bevölkerungsklasse, aus welcher die Seapoys sich rekrutirten, nichts zu thun hatte. Er findet dagegen die Ursachen (denn nicht Eine, sondern viele haben nach ihm gewirkt) in einem Ausbruch des religiösen Fanatismus der Soldateska, herbeigeführt durch Einmischung in ihre Vorurtheile und Religion, womit das Volk sympathisirte; in dem Mangel einer genügenden Anzahl englischer Offiziere; in der grundfalschen Einrichtung der Armee von Bengalen, und in dem allmäligen Freiwerden der Seapoys von den Banden der Disziplin. Der Verfasser führt die einzelnen Punkte weiter aus. Man sieht, neue Momente sind nicht beigebracht; aber wenn uns eine Autorität diese ganze Fülle von Ursachen als thatsächlich vorhanden gewesen nachweist, dürfen wir am Ende uns nicht wundern, daß sie gewirkt haben. Wir schwören natürlich nicht auf die Worte dieses Meisters, aber das Buch enthält einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Frage, die es als einen Theil behandelt. Anschaulich und überzeugend ist namentlich die Erzählung von dem allmälich wachsenden Mißtrauen der Seapoys wegen der Absichten und Angriffe auf Kaste und Religion. Die Phantasie, welche die Mährchen der 1001 Nacht geschaffen, kann leicht dahin kommen, sich zu denken, daß die Witwen der in der Krimm gefallenen Soldaten alle nach Indien gebracht und zwangsweise mit den Seapoys verheirathet werden sollen. Allerlei unbedachte Schritte hatten das Mißtrauen erzeugt, und das Mißtrauen erzeugte jene großartigen Hirngespinnste, die den Seapoy endlich zum Aufstande reizten. (K. Z.)

— [Tagesnachrichten.] Betreffs des „Leviathan" läßt sich als bestimmt melden, daß die bisherigen Besitzer eine neue Gesellschaft zu Stande bringen und zu diesem Zwecke 330,000 Aktien zu einem Pfd. Sterling ausgeben wollen. So viel Kapital ist unumgänglich nothwendig, um die alte Schuld (90,000 Pfd.) zu tilgen, um das Schiff zu vollenden und in See zu schicken. Der betreffende Prospektus soll in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Er berechnet den Auktionären eine Dividende von 15 Proz., wenn das Schiff jährlich sechsmal nach Amerika geht. — An Lord Campbell, der im Lauf der letzten Session im Oberhaus seine Absicht ankündigte, im nächsten Jahr eine Bill einzubringen, die im Schwurgericht nicht mehr die Einstimmigkeit der 12 Geschwornen zur Bedingung eines gültigen Urtheilsspruch mache, hat der Sheffielder Arbeiter-Ausschuß „für auswärtige Angelegenheiten" eine Zuschrift gerichtet. Das Schreiben ist vom 24. August datirt und protestirt gegen diese Neuerung als eine unenglische. Da jener Ausschuß keine Antwort erhielt, kündigte er dem Lord in einem Schreiben vom 17. Sept. an, daß er diese Korrespodenz in die Zeitungen setzen werde. — Nach einem Berichte des Ingenieurs Mr. Bazalgette an das hauptstädtische Bautenamt ist die Themse bis nächsten Sommer als vollkommen geheilt zu betrachten. Im Ganzen sind 3666 Yards Kalk in die Kloaken geschüttet worden, was eine Ausgabe von nicht mehr als 3990 Pfd. verursacht hat. Seit 14 Tagen bekommt die Themse keine Medizin mehr.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. [Der chinesische Vertrag] wird nicht sofort vollständig durch den „Moniteur" veröffentlicht werden, das offizielle Organ wird sich darauf beschränken, eine Analyse des Dokuments zu geben. Das erstere Verfahren würde gegen den diplomatischen Gebrauch sein, indem die Ratifikationen noch nicht ausgetauscht sind. Die Nachricht, daß der Kaiser beabsichtige, eine Kopie des Vertrages mit einem eigenhändigen Briefe an den Papst zu senden, ist irrig. Frankreich und England haben gemeinschaftlich in China gekämpft und gemeinschaftlich für Katholiken und Protestanten gleiche Rechte erwirkt; eine derartige feierliche Uebersendung des Vertrages an das Oberhaupt der katholischen Kirche würde daher anstößig sein. In den Entschädigungssummen, welche Frankreich und England verlangt haben, besteht im Grunde keine Differenz. Frankreich erhält wie England 15 Millionen als Kriegsentschädigung. Die weiteren 15 Millionen, welche England für sich erwirkt hat, sind dazu bestimmt, die bedeutenden Verluste zu ersetzen, welche die englischen Kaufleute in der letzten Zeit im Gebiete des himmlischen Reiches erlitten haben. Die französische Regierung hatte dergleichen Reklamationen nicht zu machen und daher erklärt sich ganz einfach der Unterschied.

— [Venezuela; Packetbootdienst; Gerücht aus London.] Herr Corvaga, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik Venezuela, verläßt Paris in Folge der Ereignisse, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen jener Republik und der kaiserl. Regierung herbeigeführt haben. Er war noch von Präsident Monagas ernannt worden. Das „Pays" bringt einen Aufsatz, der neue Details über die Entstehung dieser Differenz mittheilen soll, wiederholt indessen nur das Bekannte, wonach die jetzige Regierung der Republik den Expräsidenten vor Gericht stellte, obwohl sie demselben, der sich in das französische Konsulat geflüchtet hatte, bei der durch einen Volkstumult erzwungenen Auslieferung Unversehrtheit der Person zugesichert hatte. (Nach anderen Nachrichten sollen die Differenzen beigelegt sein. D. R.) — Die Gesellschaft der allgemeinen Messagerien wird jetzt auch längs der Ostküste Afrika's einen Packetbootdienst zwischen Suez und der Insel Réunion einrichten. — Aus London verbreitet sich das Gerücht, Lord Canning werde als Generalgouverneur von Indien seine Entlassung einreichen, Herr Disraeli sei zu seinem Nachfolger bestimmt und den Leiter des Unterhauses werde Herr Gladstone ersetzen. (Z.)

— [Tabaksbau.] Der Generalrath des Niederrheins sprach den Wunsch aus, daß die Regierung den zum Tabaksbau benutzten Flächenraum im Departement in entsprechender Weise vermehre. Die Zahl der Tabakspflanzer, welche 1853: 6920 war, beträgt jetzt 11,033. 1853 waren 1772 Hektaren im Betrieb, jetzt sind deren 4189 angepflanzt. Die Zahl der Pflanzer für die Ausfuhr hat abgenommen: 851 Exportanten auf 11,033 Pflanzer im Jahre 1858 gegen 3080 Exportanten auf 6920 Pflanzer im Jahre 1853. 1855 wurde den Pflanzern bezahlt: 2,709,740 Frs.; 1856: 3,476,616 Frs.; 1857: 4,776,582 Frs. Ueberdies ist (durch Verordnung vom 31. Juli 1857) für leichten, speziell für Cigarren gebauten und präparirten Tabak ein Zuschuß von 3 Frs. per Kilogr. bewilligt.

— [Der Kaiser.] Am Sonnabend machte der Kaiser von Biarritz wieder einen Ausflug in die Haiden, dieses Mal nach seinem Gute Sabres, um die dort ins Werk gesetzten Urbarmachungen in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser beschäftigte sich fünf volle Stunden mit diesen Arbeiten. Im Laufe eines Jahres wurden auf dieser kaiserl. Domäne sieben Meiereien gebaut, 1200 Hektaren Haideland mit Fichten, Eichen und Kastanien besäct, 200 Hektaren umgebrochen und 40 beackert; ferner wurden 100,000 Metres Wege, Abzugskanäle und Gräben gezogen. Der Kaiser ordnete in Person die Arbeiten für das nächste Jahr an, wo es besonders auf Anlegung großer Wiesenflächen und den Bau weiterer sieben Meiereien abgesehen ist. Um 7 Uhr Abends traf der Kaiser wieder in Biarritz ein.

— [Armenpflege.] Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben nach dem Spezialbudget der Almosen-Pflegschaft (Assistance publique) von Paris betragen 21,619,110; die Einkünfte übersteigen nicht 13,391,580 Fr., was einen jährlichen Ausfall von 8,227,530 Fr. ergiebt, welchen die Stadt Paris durch 6,985,547 Fr. ordentliche und durch 1,241,983 Fr. außerordentliche Subvention zu decken hat.

— [Die Kolonisation Algeriens.] Auf Bericht des Prinzen Napoleon hat der Kaiser durch Dekret vom 23. August ein neues sogenanntes Bevölkerungscentrum in der zur Provinz Oran gehörigen Ebene der M'leta an dem Punkte, der bei den Arabern Ain-el-Arba heißt, geschaffen. Der neue Ort soll 44 Feuerstellen und ein Ackerbaugebiet von 3427 Hektaren, 57 Aren und 40 Centiaren erhalten. Ein zweiter Ort, Tamzura, der gleichfalls in der M'leta liegt, soll auf 16 Feuerstellen mit einer Feldmark von 632 Hektaren gebracht werden. Der Prinz versichert in seinem Berichte daß den Ansiedlern hier alle Bedingungen des Gedeihens gegeben seien. Wie die Sachen jedoch jetzt in Algerien stehen, wird wenigstens aus Deutschland sich schwerlich ein Auswanderungslustiger versucht fühlen, sich dort anzusiedeln.

Niederlande.

Haag, 21. Sept. [Kammerwahlen; die Staatssteuern.] Die Zweite Kammer hat bereits heute die Wahl der Kandidaten für das Präsidium vorgenommen. Erster Kandidat ist der frühere Minister des Innern, Herr van Reenen, seiner gemäßigt liberalen, festen und wohlwollenden Gesinnung wegen allgemein geachtet und persönlich bei dem Könige beliebt. Die zweite Stelle auf der Liste erhielt Herr Dullert, welcher mehr einer fortgeschrittenen liberalen Meinung zugerechnet wird; die dritte Stelle erhielt Herr Schimmelpenninck van der Oye, als übliches Kompliment für den vorjährigen Präsidenten. Aus dieser Wahl eine Folgerung in Hinsicht auf die Stimmung der Majorität in der Kammer machen zu wollen, wäre voreilig, indem bei der Wahl des Hrn. van Reenen eben die hohe persönliche Achtung, deren er bei allen Parteien genießt, in besondern Anschlag gebracht werden muß. — Der Ertrag der Staatssteuern während der ersten acht Monate dieses Jahres hat beinahe eine Million mehr geliefert, als während des nämlichen Zeitraumes im vorigen Jahre, nämlich 37,173,000 Fl. gegen 36,175,000 Fl. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 21. Sept. [Universität und Klerus; Kirmesfreuden.] In Folge der bischöflichen Hirtenbriefe gegen die Universität Gent und deren Professoren Brasseur und Laurent, stellte Hr. Brasseur freiwillig seine Vorlesungen über Naturrecht ein, und der damalige Minister des Innern, Dedecker, übertrug den Kursus des Naturrechts an Hrn. de Hauteville, bekannt als Verfasser eines Buches über die lombardischen Gemeinden im Mittelalter. Wie jetzt das bischöfliche Organ, der »Bien public« von Gent meldet, ist der genannte Professor plötzlich von Hrn. Rogier abgesetzt worden, und jenes Journal drückt sich über diese Maaßregel mit der heftigsten Galle aus, indem es darin eine Handlung gehässiger Intoleranz in Bezug auf ein Mitglied des Lehrkörpers erblickt. Wie ich vernehme, hat Hr. de Hauteville in seinen Vorlesungen Grundsätze gepredigt, die nicht für die Staatsuniversität eines konstitutionellen Landes paßten, indem er den Papst als die höchste Autorität auf Erden und das konstitutionelle System als ein verdammenswerthes darstellte. Hrn. de Hauteville wird außerdem vorgeworfen, daß er der Verfasser einiger giftigen Artikel ist, die im »Bien public« gegen das Ministerium erschienen sind. — Der Pfarrer von Rumbeke hat ein Mittel erfunden, um die Kirmesfreuden zu beseitigen. Während er schon vorher gegen dieses alte belgische Nationalvergnügen gepredigt, hat er am Dienstag, dem letzten Tage der Kirmes, die Jugend seiner Gemeinde und der Umgegend, 1200 Personen stark, versammelt und mit ihnen eine Wallfahrt zu Unserer lieben Frau von Dadizeele angetreten. Aber während man die Kirmes in guter Ruhe begraben glaubte, ist sie plötzlich am Donnerstag viel toller wie früher wieder aufgelebt, und was am Dienstag versäumt worden, wurde am Donnerstag doppelt wieder eingeholt. (B. Z.)

— [Der Kriegsminister; Herr Rogier; Schutzzölle.] Der Kriegsminister hat strenge Ordres ertheilt, um den bedauerlichen Ausfällen von Militärpersonen gegen unbewaffnete Bürger, wie solche mehrfach in Gent und neuerdings in Antwerpen vorgekommen sind, für die Zukunft vorzubeugen. — Herr Rogier hat am vergangenen Sonnabend eine Deputation von bedeutenden Landwirthen aus Alost empfangen, welche dem Minister in Anerkenntniß seiner Verdienste um die Agrikultur eine ihm zu Ehren geschlagene Denkmünze überreicht haben. — Ich erfahre aus guter Quelle, daß die Schutzzölle, welche einem Dutzend Genter Baumwoll-Fabrikanten auf Kosten aller Konsumenten so niedliche Millionen eingebracht haben, durch die vom Gouvernement beabsichtigte Tarifs-Revision bedeutend sollen herabgesetzt werden. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Sept. [Tel. Dep.] Wie die „Correspondencia" berichtet, steht die Regierung auf dem Punkte, das Civil-Desamortissement durchzusetzen; sie schreitet ferner zur Regulirung der Supplementarkredite, zur Bezahlung der berechtigten Laien und zur Errichtung einer Kreditdirektion, indem sie die nicht gesetzlich autorisirten Werthe zurückzieht. — Die Königin, welche sich im Escurial befindet, wird am 22. in Madrid eintreffen.

Portugal.

Lissabon, 16. Sept. [Zolltarif-Reform.] Der Finanzminister Portugals ist durch königl. Erlaß beauftragt worden, die Handels-Kommissionen (Associacoes Commercias) von Lissabon, Oporto, Braima do Castello, Setubal, Figueira, Ponta Delgada und Angra de Heroismo zusammentreten zu lassen, um über die im Interesse des Landes und insbesondere der Landes-Industrie nöthig gewordene Reform des portugiesischen Zolltarifs motivirte Gutachten zu entwerfen und zur Allerhöchsten Prüfung einzusenden. Auf Grund dieser Gutachten sollen den zunächst zusammentretenden Cortes geeignete Gesetzvorschläge vorgelegt werden. (P. C.)

Rußland und Polen.

○ Warschau, 21. Sept. [Verschönerungen; Industrielles; Wasserstand; Julia Pastrana; neue Oper; Geburtsfest des Großfürsten Thronfolgers.] Zur Ankunft des Kaisers sind nicht allein in den Schlössern Vorbereitungen getroffen worden, auch die Straßen und Plätze zeugen davon. Das berühmte Kopernikus-Denkmal hat eine schöne eiserne Balustrade aus der Fabrik von Evans, Lilpop und Rau erhalten und vor dem Münzgebäude in der Bielanskistraße wird ein Springbrunnen seine Strahlen in die Luft sprühen. — Die hiesige Industrie hat durch die Errichtung einer großartigen Eisen- und Messinggießerei, im Anschlusse an die Werkstätten der Weichseldampfschifffahrtsgesellschaft, unter der Firma: Rudzki & Comp., abermals einen Aufschwung erhalten. — Die Weichsel berechtigte eine Zeit lang durch ihr Steigen zu der Hoffnung, daß ein großer Theil der in Polen lagernden Getreidevorräthe noch in diesem Jahre dem Auslande werde zugeführt werden können; gegenwärtig fällt sie jedoch bereits wieder seit mehreren Tagen. — Die Mißgeburt Julia Pastrana zeigt mit großem Erfolge im Ślesak'schen Cirkus den Warschauern ihre Häßlichkeit und Tanzkünste. — Ein edlerer Genuß steht durch eine neue Oper Moniuszko's bevor, welche den schlichten Titel „Flis" (d. h. der Flößer) führt und während der Anwesenheit des Kaisers zur Aufführung kommen soll. In melodiöser Hinsicht wird die Komposition von Kennern außerordentlich gerühmt. Der Stoff des Libretto's ist echt national. — Der Geburtstag des Großfürsten Thronfolgers Nikolaus ist gestern in üblicher offizieller Weise durch Gottesdienst, Festkantate und Freitheater und die unvermeidliche „glänzende" Illumination gefeiert worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Sept. [Vom Hofe; die Cholera; Bischofswahl.] Der Kronprinz Regent wird in den ersten Tagen des Oktober wiederum eine Reise antreten, diesmal aber nur eine kurze. Er wird nämlich am 4. Oktober in Gothenburg eintreffen und um dieselbe Zeit wird die Gothenburg-Jönköpinger Bahn eröffnet werden. Die beiden jüngeren Prinzen befinden sich schon auf Reisen; der Herzog von Ostgothland (Prinz Oskar) besucht nämlich die südlichen Gegenden des Reichs, u. A. Karlskrona, wo er die auf den dortigen Marinewerften und im Kriegshafen liegenden Kriegsschiffe inspiziren wird (der Prinz ist bekanntlich Admiral), während der Herzog von Dalarne (Prinz August) gestern per Dampfschiff nach Arboga abgegangen ist, von wo er sich auf der Eisenbahn nach Oerebro und von da weiter nach Stjernsund begiebt. — Die Cholera tritt in diesem Jahre hier sehr heftig auf. Von vorgestern Morgen bis gestern Morgen erkrankten 74 Personen und starben 31, von gestern Morgen bis heute Morgen erkrankten 67 Personen und starben 30; seit dem Beginn der Epidemie sind 514 erkrankt und davon 217 gestorben. Einer polizeilichen Anordnung zufolge sollen die an der Cholera verstorbenen von nun an nicht mehr auf den Kirchhöfen innerhalb der Stadt beerdigt, sondern außerhalb derselben zur letzten Ruhestätte gebracht werden. — Bei der vorgestern stattgehabten Bischofwahl im Wisby-Stift (Gotland) haben folgende drei die meisten Stimmen erhalten und werden in Folge dessen der Regierung präsentirt werden. Der Chef des geistlichen Departements Staatsrath Dr. Anjou, Probst Dr. Säve und Probst Dr. Landgren. (N. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Sept. [Fürst Bogorides; die Civilliste und der Harem.] Fürst Bogorides hat so eben seine Dimission als Kaimakam der Moldau mit der Bitte eingereicht, ihm sobald als möglich einen Nachfolger zu setzen. Er wird oder kann vielmehr keine Kandidatur zum Hospodarat annehmen, da er, in Konstan-

tinopel von fanariotischen Eltern gezeugt, die zur Wählbarkeit nicht zu umgehende Bedingung der moldo-walachischen Abstammung nicht erfüllt. — Die genaue Untersuchung der Rechnungen des kaiserlichen Palastes haben ergeben, daß die Civilliste seit 1854 um mehr als 250 Mill. Fr. überschritten wurde, von denen der Harem den größten Theil verschlungen hat. (Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 15. Sept. [Gewaltthätigkeiten gegen die Juden.] Vor einigen Wochen erschien hier eine Broschüre, „Prastie" betitelt, die voll der ärgsten Verleumdungen, voll der schamlosesten Insinuationen gegen die Juden war, und auf Befehl des hiesigen Metropoliten Nifon gedruckt wurde. Die fremden Konsulate bezeigten ihre Entrüstung gegen dieses Werk und machten dem Fürsten, einem edeldenkenden Manne, Vorstellungen darüber. Dieser ließ die Bücher konfisziren und öffentlich verbrennen. Ein Theil dieser Bücher ging aber nach Fokschani und erregte dort einen heftigen Sturm gegen die Juden. Vorgestern kamen Depeschen über Depeschen nach Bukarest: der Pöbel ist aufgeregt, die Juden in Lebensgefahr, man möge schleunigst Hülfe schaffen; ein christlicher Knabe ist ermordet gefunden worden, und die Juden werden als seine Mörder genannt. Herr Hillel Manoace, der angesehenste und reichste Mann hier, begab sich sogleich zum Fürsten, und dieser, obwohl unpäßlich, fertigte die strengsten Befehle zur Wiederherstellung der Ordnung ab, die der Telegraph in einem Nu nach Fokschani trug. Da aber die Antworten nicht die günstigsten waren, so reiste der Aga, Chef der hiesigen Polizei, unverweilt nach dem Orte ab, und ihm soll es, wie wir erfahren, gelungen sein, den Aufruhr zu dämpfen. (W. W.)

Asien.

Schanghai, 11. Juli. [Ueber den chinesischen Vertrag] schreibt man dem „Examiner": „Die Opiumfrage haben wir gar nicht berührt; sie ist für uns großentheils gelöst, und wir treiben das Geschäft unter weit günstigeren Umständen fort, als wenn es legalisirt wäre. Thatsächlich ist es legalisirt, insofern in den meisten Häfen Opiumzölle erhoben werden; aber sollte etwa das nominelle Verbot aufhören, so würden die Chinesen selbst im ganzen Lande anfangen Opium zu bauen und uns bald vom Markt verdrängen. Nach Peking sind wir nicht gegangen. Schon unser Erscheinen in Tientsin hat dem Nervensystem China's einen solchen Stoß gegeben, daß wir fürchteten die quasi-feindselige Ankunft so vieler Fremdlinge in Peking könnte die Dynastie umwerfen, abgesehen davon, daß die ränkevollen Russen und Amerikaner uns gewiß begleitet hätten, was in einem solchen Moment fatal gewesen wäre."

Amerika.

Newyork, 9. Sept. [Barbareien auf Staten Island; befreite Neger; aus Mexiko.] In Folge der Zerstörung des Quarantäne-Gebäudes auf Staten Island und der brutalen Behandlung der darin befindlichen Kranken hat der Gouverneur des Staates Newyork eine in starkem Tone abgefaßte Proklamation erlassen, in welcher er erklärt, daß, da sich die Grafschaft Richmond in einem Zustande der Insurrektion befinde, zum Schutze des Staatseigenthums und zum Schutze des Lebens der Kranken eine ausreichende Militärmacht nach der Quarantäne gesandt werden solle. Um die Kranken vorläufig unterzubringen, errichtete man geräumige Schuppen. Die Kranken hatten sehr schwer gelitten. Eine Zeitung sagt mit Bezug auf die ihnen zu Theil gewordene Behandlung: „Wir haben jetzt eine weit bessere Meinung von Nena Sahib, als früher; die von ihm zu Kawnpore begangenen Gräuel waren schrecklich genug. Aber waren sie schrecklicher, als das Benehmen gewisser Menschen auf Staten Island gegen die Kranken während der am vorigen Donnerstag stattgehabten Verbrennung des Hospitals?" Dem (amtlichen) Berichte des Dr. Bissel zufolge war die Behandlung der am gelben Fieber und an den Blattern leidenden Patienten so barbarisch wie möglich. Sie wurden (wir zitiren den Doktor) während der ganzen Zeit halb erstickt und gebraten, und die Wärterinnen und Andere mußten sie alle drei Minuten mit Wasser begießen, um sie vor dem Feuertode zu schützen. Wenn das sich wirklich so verhält, so laßt uns im Namen der Menschlichkeit versuchen, die Bewohner von Tompkinsvill zu Christen zu machen, ehe wir versuchen, die Barbaren im Kaffernlande, in Polynesien oder in Japan zu bekehren. Aber ist es wahr? Kann es wahr sein? Eine Anzahl angesehener Männer ist verhaftet worden. Die Fregatte „Sabine" ist nahe bei der Quarantäne vor Anker gegangen, um nöthigenfalls den Schutzbedürftigen Hülfe zu gewähren. — Die durch das Schiff „Delphin" befreiten Afrikaner werden, wie man hört, unter Obhut eines besondern Beamten nach Liberia gebracht und so lange, bis anderweitig für sie Sorge getragen ist, auf Kosten der Regierung der Vereinigten Staaten unterhalten werden. — Laut Berichten aus Mexiko hatten die Liberalen Tampico am 25. August genommen. General Miramon und die Reaktionäre wurden hart bedrängt, und General Vidaurri konzentrirte zu San Luis 10,000 Mann in der Absicht, gegen die Hauptstadt zu marschiren.

— [Geisterklopfen; Einwanderung.] Das Geisterklopfen scheint neuerdings an Ausdehnung zu gewinnen; allein in unserm Staat Newyork sollen mehr als 300,000 „Spiritualisten" leben und die Zahl dieser Wahngläubigen in der Union wird auf 1,730,000 Seelen angegeben. Wer sie nur alle gezählt haben mag? Aber so viel ist richtig, daß der Unfug sehr viele Anhänger zählt. — Die Einwanderung bleibt schwach; in unserm Hafen sind bis zum 20. d. M. nur erst etwa 53,000 Fremde angelangt, also 60,000 weniger als bis zu derselben Zeit im verflossenen Jahre.

— [Die Mormonen.] Aus Utah erfährt man, daß bei den dortigen Wahlen nur Mormonenkandidaten durchgedrungen seien. Sie hatten 1018, die „Gentile" blos 37 Stimmen für sich. Von eben daselbst berichtet man folgende interessante Geschichte: Ein Engländer von italienischer Abkunft, der in Lancashire wohnt, Mr. Henry Polydore, war seit Jahren vergebens bemüht gewesen, eine Spur seiner Tochter aufzufinden, die ihm von seiner eigenen Frau aus der Schule enführt worden war. Das geschah im Jahre 1854. Die Frau selbst war seitdem in Neworleans und auch in London gesehen worden, ohne daß der betrübte Vater ihrer jedoch habhaft werden konnte. Endlich im März d. J. erhielt er von Mr. Hyde (demselben, der ein Buch über die Mormonen geschrieben hat) die bestimmte Meldung, seine Frau und Tochter befänden sich unter den Mormonen; erstere als Frau Nr. 4 eines der „Aeltesten", und letztere in ihrem Gewahrsam. Mr. Polydore reiste darauf hin nach Amerika, um sein Kind (das Mädchen ist zum Glück erst 12 Jahre alt) vom Verderben zu retten, und Dank den Bemühungen des britischen Gesandten und der amerikanischen Regierung hat er endlich sein Kind wieder bekommen. Doch nicht, bevor die Mutter ihm bei den Gerichten in Utah einen Prozeß an den Hals geworfen hatte, der schließlich zu seinen Gunsten entschieden worden ist. (N. Z.)

La Guayra, 24. August. [Frieden mit England und Frankreich.] Wir erfahren so eben kurz vor Abgang der Post nach Europa von gut unterrichteter Seite, daß die Streitigkeiten zwischen unserer Regierung und den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs ihre friedliche Lösung gefunden haben. Die Parteien haben sich dahin geeinigt, daß der Expräsident Monagas sofort in Freiheit gesetzt werde, derselbe aber das Land schleunigst zu verlassen habe. Der Exminister Gutierrez soll aus seinem derzeitigen Gefängniß in das französische Legationsgebäude gebracht und vor den ordentlichen venezuelanischen Gerichtshof gestellt werden. Endlich verzichten die englischen und französischen Bevollmächtigten auf jede Genugthuung, die anfänglich von ihnen für eine ihren resp. Flaggen zugefügte Beleidigung gefordert wurde. Es versteht sich von selbst, daß die Einstellung der Feindseligkeiten hier allseitig mit Freuden begrüßt werden wird. (H. N.)

Aus polnischen Zeitungen.

Aus Posen wird dem „Czas" geschrieben: „Der verstorbene (Regierungsrath a. D.) Szuman war auch Justitiarius des prosynodalen Gerichtes, der an die Stelle der frühern Appellation nach Rom getretenen geistlichen dritten Instanz. Dem Vernehmen nach hat ein höherer richterlicher Beamter von hier, ein in jeder Hinsicht ehrenwerther Mann und Katholik, der aber der polnischen Sprache ziemlich unkundig ist, auf dieses Justitiariat Hoffnung. Wir schenken diesem Gerüchte keinen Glauben, da bisher alle amtlichen Verhandlungen und Akten der geistlichen Instanzen in polnischer Sprache stattgefunden haben." σ

Stand der Früchte und Ernte.

Ueber die diesjährigen Ernte-Ergebnisse im Reg. Bez. Breslau geben der „P. C." Berichte zu, welche uns unterrichten, daß die Erträge im Allgemeinen hinter denen eines guten Jahres mindestens um 20 Proz. zurückgeblieben sind. Selbst der Roggen wird eine Durchschnittsernte nicht erreichen. Der Weizen stand dünn und blieb kurz im Stroh; sein Ertrag dürfte schwerlich über 60 Proz. einer Durchschnittsernte liefern. Die Körner haben viel durch Auswachsen verloren und das Stroh ist durch Regen verdorben. Gerste hat die Hälfte einer Durchschnittsernte nicht erreicht. Der Hafer war dreiwüchsig, d. h. man fand gleichzeitig reife, halbreife und grüne Frucht; deshalb war der Ertrag gering, Erbsen und Wicken sind fast gänzlich mißrathen. Am ungünstigsten stellt sich das Ernte-Ergebniß in Gegenden, welche von Ueberschwemmung oder Hagel betroffen sind, wie namentlich die Kreise Strehlen, Ohlau, Wohlau. Der Futtermangel ist durch die nasse Witterung des Monats August glücklicherweise beseitigt und die Besorgniß bezüglich des Viehstandes dadurch gehoben, obwohl der Heuertrag im Ganzen gering war. Ueber die Kartoffeln lauten bis jetzt die Nachrichten günstig, nur stellenweise zeigt sich ein Absterben des Krautes und Anfaulen der Knollen.

Ueber die Ernteergebnisse im Regierungsbezirk Gumbinnen entnimmt die „P. C." einem Berichte folgende Mittheilungen: Das Einbringen der Feldfrüchte war zwar von der Witterung sehr begünstigt, doch haben sich dabei die Folgen der im ersten Theile des Jahres vorherrschenden Dürre sehr bemerklich gemacht. Das Wintergetreide hat an Roggen durchschnittlich eine mittelmäßige, an Weizen eine meist ungenügende Ernte gewährt; der Strohgewinn ist bei beiden Fruchtarten gering. Das Sommergetreide ist im Ganzen mißrathen; in einigen Gegenden, wie den Kreisen Insterburg und Pillkallen, ist kaum die Aussaat gewonnen. Bohnen, Gerste und Hafer haben gleichfalls einen sehr ungenügenden Ertrag geliefert. Im Allgemeinen sind die Ernteerträge auf leichterm Boden besser, als auf schwerem. Die masurischen Kreise erfreuen sich dieses Jahr einer weit weniger ungünstigen Gesammternte, als die fruchtbarsten Kreise Lithauens. Die tiefe Memelniederung hat einen befriedigenden Grasschnitt gehabt, der schon frühzeitig zu hohen Preisen in die Höhegegenden gegangen. Der Regen zu Ende August hat den zweiten Grasschnitt sehr gebessert. Die Kartoffel hatte sich ungeachtet der durch Monate dauernden Hitze und Dürre im Kraute allgemein auffallend frisch erhalten. Die frühe Frucht derselben hat jedoch in manchen Gegenden versagt, während sie sonst sich ergiebig zeigte. Die späteren Arten der Kartoffel haben sich neuerdings in der Knollenbildung gut entwickelt, so daß man jetzt doch noch auf das Gedeihen der Kartoffeln sich Rechnung machen darf.

Im Regierungsbezirk Stralsund haben die Erntearbeiten in diesem Jahre sehr früh begonnen und sind gegenwärtig als beendet anzusehen. Der Ausfall der Ernte ist sehr verschieden, je nachdem die Felder von dem nur als Strich- und Gewitterregen gefallenen Niederschlage betroffen wurden. Im Allgemeinen läßt der Ertrag eine Mittelernte annehmen. Der zweite Wiesenschnitt war bei Weitem ergiebiger als der erste: die Kleefelder stehen üppig. Die Kartoffeln versprechen im Ganzen einen reichlichen Ertrag doch zeigt sich stellenweise auch die Fäule in beträchtlichem Grade. (P. C.)

Aus Anhalt, 16. Sept. Die nachträgliche Grummeternte ist in den betreffenden Gegenden an der Saale, Elbe, Mulde ꝛc. außerordentlich ergiebig ausgefallen und hat die Heupreise bedeutend ermäßigt, mithin auch die Viehfutterfrage für den nächsten Winter zu einer weit minder bedrängten und empfindlichen gemacht. Der Viehstand wird daher im Lande wohl der bisherige gute und zahlreiche bleiben, zumal die Rübenabfälle und Preßrückstände noch eine weitere große Aushülfe gewähren. Die Kartoffelernte fällt ebenfalls sehr reichlich aus und die Früchte sind sehr wohlschmeckend und ausgewachsen. Hin und wieder bemerkt man allerdings kranke Kartoffeln, doch ist nirgends eine bedeutende Ausdehnung zu erkennen und bleibt somit diese Erscheinung völlig einflußlos.

Lokales und Provinzielles.

≌ Posen, 23. Sept. [Stadtverordnetenversammlung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde, nachdem der Aukt. Komm. Lipschitz zum Protokollführer für diese Sitzung erwählt war, zunächst die Wahl eines Protokollführers und Sekretärs für die Stadtverordneten, an Stelle des verstorbenen Protokollführers, Kämmereikassenkontroleurs Gerroldt, vorgenommen. Der vom Magistrat auf desfallsiges Ersuchen hierzu in Vorschlag gebrachte Stadtsekretär Zehe wurde gewählt und der Oberbürgermeister ersucht, denselben in nächster Sitzung in Eid und Pflicht zu nehmen. — Die bei der Revision der Kämmerei- und Schulkassenrechnungen von der Finanzkommission gemachten Monita werden zur Erledigung an den Magistrat überwiesen und die von der Kommission gestellten Anträge, den Magistrat zu ersuchen, für die wiederholt vorgekommenen Rechnungsfehler die betreffenden Kommunalbeamten in Strafe zu nehmen, ferner die Reparaturen an Beamtenwohnungen durch die städtischen Baubeamten und nicht durch die Bewohner selbst vornehmen zu lassen, von der Versammlung angenommen. — Zur Einschätzungskommission für die städtische Einkommensteuer werden für die gesetzlich ausscheidenden fünf Mitglieder und fünf Stellvertreter theils neu-, theils wiedergewählt: zu Mitgliedern die Herren Meisch, Sal. Briske, Gałężewski, Kaufm. Annuß und Kaufm. Engel; zu Stellvertretern die Herren Gumprecht Weiß, Benj. Witkowski, Schuhm. Bähnisch, Kaufm. A. Sobetski und Kondukteur Koch. — Die Vermiethung der Keller unter dem Rathhause auf drei Jahre vom 1. Januar 1859 für 61 Thlr., und die Verpachtung des Grundstücks St. Martin Nr. 86 auf ein Jahr vom 1. Oktober d. J. an für 91 Thlr. wird genehmigt. — Auf desfallsigen Antrag beschließt die Versammlung, den Kaufm. Remus, der um Enthebung von seinem Schiedsmannsamte eingekommen ist, hiervon nicht zu entbinden, sondern denselben auf gesetzlichem Wege zur Erfüllung seiner Pflicht anhalten zu lassen. — Der Magistrat beantragt, 1020 Thlr. außer dem Etat zur Erbauung eines Leichenhauses zu bewilligen. Die desfallsige Vorlage wird dem Magistrate mit dem Ersuchen zurückgereicht, über einige zweifelhafte Punkte der Versammlung Aufklärung zu geben. — Der Antrag des Magistrats, den Etat der Spar- und Pfandleihkasse um 50 Thlr. zu erhöhen, wird genehmigt. — Es wird die Mittheilung gemacht, daß die Regierung die Forterhebung von 50 Proz. Kommunalzuschlag genehmigt hat. — Ein vom Magistrate mitgetheiltes Statut, betreffend die Ueberwachung der Handwerkslehrlinge, hat der Gewerbekommission zur Prüfung vorgelegen und wird auf Antrag derselben von der Versammlung angenommen. (Wir werden auf dies Statut seiner Zeit zurückkommen.) — Nach Erledigung einiger Gesuche um Ertheilung von Gewerbekonzessionen und Unterstützungen konstituirte sich die Versammlung hierauf zu einer geheimen Sitzung. — Anwesend waren die Stadtverordneten: Tschuschke (Vorsitzender), Annuß, B. Asch, S. L. Asch, Bielefeld, Borchardt, Busse, Diller, Grätz, Hitze, Jäckel, Sal. Jaffé, Knorr, Lipschitz, Löwinsohn, Lüpke, Mamroth, Meisch, Müller, Walther, Witkowski. — Der Magistrat war vertreten durch den Oberbürgermeister Geh. Rath Naumann, Bürgermeister Guderian und die Stadträthe Au, v. Chlebowski, Dähne, Jonas, Mamroth und Thayler.

πρ Posen, 24. Sept. [Eine eigenthümliche Naturerscheinung] hatten wir schon vor einiger Zeit im Sommer, und, bei der milden Septemberwitterung, auch jetzt wieder an einigen Abenden beobachtet. Ueber den ersten Bäumen der Allee der Wilhelmsstraße, zwischen der Friedrichsstraße und dem Kanonenplatze, zeigte sich eine mindestens 20 Fuß hohe, schwärzliche Säule, die sich bei näherer Betrachtung als aus Myriaden von Mücken bestehend herausstellte. Die Thierchen hatten sich dicht aneinander gedrängt und wichen durchaus nicht über die einmal angenommenen regelmäßigen Begrenzungen hinaus. Etwas entfernter von dieser Insektenpyramide zeigten sich rechts und links förmliche Nebensäulen, die allerdings nicht so groß und regelmäßig, aber doch geeignet waren, das hübsche Naturspiel noch zu vervollständigen.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh in Izabella und Dembno (Kr. Wirsitz) und in Jankendorf (Kr. Chodziesen) ist der Milzbrand ausgebrochen und sind für diese Ortschaften und deren Feldmarken die gesetzlichen Sperrmaaßregeln ausgeführt. — Die Tollwuth unter dem Rindvieh in Borowohauland (Kr. Chodziesen) ist getilgt und die Sperre dieses Ortes aufgehoben.

Aus dem Kreise Buk, 23. Sept. [Kartoffelernte; Saaten; Trunkenbolde.] Die Kartoffelernte wird vom schönsten Wetter begünstigt und giebt eine vorzüglich gute Ausbeute. In Quantität und Qualität übertrifft dieselbe die des ganzen letzten Dezenniums. Mehrere Brennereien im Kreise sind bereits in Thätigkeit. — Die Bestellung der Saaten ist allgemein, und gehen dieselben bei der überaus günstigen Witterung in ungewöhnlich kurzer Zeit auf. — Vor einigen Tagen wurden sämmtlichen Schänkern in Neustadt b. P. im dortigen Polizeibureau die Trunkenbolde der Stadt und des Distrikts namhaft gemacht, denen bei Geldstrafen event. Verlust des Konsenses kein Branntwein verabfolgt werden darf.

⁒ Dobrzyca, 23. Sept. [Feuer.] Heute Mittags ½1 Uhr erscholl der Ruf „Feuer" durch die Straßen der Stadt, während wegen des örtlichen Festtages zu Ehren der heiligen Thekla die Andächtigen sich zahlreich in der kathol. Kirche eingefunden hatten. Die Probsteischeune war, wodurch ist noch nicht ermittelt, in Brand gerathen und in Zeit von einer halben Stunde lagen 15 mit Getreide reich gefüllte Scheunen und ein Schafstall in Asche. Löschmaaßregeln können erst jetzt beginnen, nachdem 6 auswärtige Spritzen, worunter die aus Węgrzynow, Obra, Kotlin und 3 aus Koźmin, eingetroffen sind und nachdem sich die ungeheure Gluth etwas gemindert hat. Glücklicherweise trieb der Wind die Flammen von der Stadt abwärts, sonst hätte unser Städtchen leicht Bojanowo's Schicksal haben können. Merkwürdig ist, daß heute vor 27 Jahren an demselben Festtage unsre Stadt durch eine große Feuersbrunst heimgesucht wurde, durch welche 22 Scheunen und 8—10 Wohngebäude abbrannten; das Feuer kam damals ebenfalls an der Probsteischeune aus. Das Unglück ist auch diesmal sehr groß, da von den Abgebrannten nur etwa drei oder vier versichert sind.

< Lissa, 23. Septbr. [Militärisches; Unglück; Todtschlag; eine seltene Naturerscheinung; heftiges Ungewitter.] Heute treffen die hiesigen Schwadronen des 2. Huf. Regts. (Linie und Landwehr) vom großen Manöver hier ein. Der Gesundheitszustand der Mannschaften bei allen Truppentheilen des Armeekorps soll trotz der Hitze und der nicht geringen Strapazen im Allgemeinen ein sehr günstiger gewesen sein. Von der Infanterie starben 8 Mann in den Lazarethen an Nervenfiebern. Bei der Kavallerie kam nur ein Armbruch vor, den ein Kürassier beim Sturze mit dem Pferde erlitten. — Am letzten Sonntage vergnügten sich 4 junge Bauern des Dorfes Kl. Kreutsch durch Fischen auf dem dortigen See. Der kleine Kahn schlug plötzlich um und zwei der Unglücklichen fanden im Wasser ihren Tod; die beiden anderen erfaßten noch rechtzeitig den Kahn, hielten sich eine Zeitlang an demselben fest und konnten noch gerettet werden. — In Neulaube erschlug vorgestern ein Schneider einen Schmied. Beide waren betrunken in Streit mit einander gerathen. Gestern begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, und ist auch die gerichtliche Sektion vorgenommen worden. — In dem benachbarten Städtchen Schwetzkau ist eine seltene Naturerscheinung wahrzunehmen. Vor dem Hause eines dortigen Fleischers steht nämlich ein Apfelbaum in voller Blüthe, während der Baum gleichzeitig von reifen Früchten strotzt. (Wir haben Aehnliches auch schon von hier mitgetheilt. D. Red.) — Am Montag Abend gegen 8 Uhr entlud sich hier ein so starkes mit heftigem Platzregen verbundenes Gewitter, wie wir dasselbe in diesem Jahre hier noch nicht gehabt haben.

II Pleschen, 23. Sept. [Verurtheilungen; Chaussee nach Stawischin.] Der Konditorgehülfe M., der einen gewissen K. mit einem Messer stark verletzt hatte (s. Nr. 197), ist am 15. d., mit Rücksicht darauf, daß der Verletzte nach einigen Tagen schon wieder hergestellt war, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der wegen Entführung verurtheilte Musiklehrer K. (vergl. dieselbe Korr.) hat appellirt; jedoch wurde auch in der zweiten Instanz das erste Erkenntniß bestätigt. — Sicherm Vernehmen nach wird an der Ausführung der von hier nach Stawischin, im Königreiche Polen, zu erbauenden Chaussee, die sich dort an die bereits fertige Kalischer Chaussee anschließen soll, Seitens unsers Landraths eifrig gearbeitet, und ist die Veranschlagung bereits eingeleitet. Es handelt sich nur noch darum, ob der Handelsminister die Staatsprämie bewilligen wird, was sich indeß bei der Wichtigkeit des Unternehmens wohl hoffen läßt. Daß die russisch-polnischen Behörden die Wichtigkeit der Straße ebenfalls erkennen, geht daraus hervor, daß man auf polnischer Seite, trotzdem man hier der definitiven Entscheidung noch nicht ganz gewiß ist, den Bau der Strecke bis zum Grenzpunkte bereits begonnen hat.

§ Rawicz, 23. Septbr. [Allerhöchste Auszeichnungen.] Dem Propst v. Kropwinicki in Pempowo bei Kröben ist von Sr. Maj. dem Könige der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Ein treuer und eifriger Diener seiner Kirche, hat dieser Geistliche sich durch treue Erfüllung seiner Staatsbürgerpflichten, besonders aber durch Beförderung des Schulwesens und durch wohlthätige Stiftungen ausgezeichnet. So hat er aus seinen Ersparnissen nach und nach 3000 Thaler zur Gründung einer Schule für die arme Gemeinde Wilkoniczki beigesteuert, auch

(Fortsetzung in der Beilage.)

mehrere Tausend Thaler verwendet, um in seiner Parochie eine Alter-Versorgungs-Anstalt zu gründen. — Dem Kaufmann Hellwig, einem der ältesten Rittergutsbesitzer des Kreises und Chef des bedeutendsten Handelshauses hiesiger Stadt ist als Anerkennung für seine kommerzielle Thätigkeit und sein gemeinnütziges Wirken überhaupt zum Kommerzienrath ernannt. — Endlich ist dem allgemein geachteten hiesigen Oberprediger Altmann, der das silberne Dienst-Jubiläum als Superintendent gefeiert, der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife verliehen.

r Wollstein, 23. Sept. [Gerichtliche Entscheidung; Lehrerprüfung.] Gestützt auf die Verordnung der k. Regierung zu Posen vom 8. April 1854, in welcher die Forstverordnung vom 1. März 1794 in Erinnerung gebracht wurde, wonach Jeder, der Holz in Städte 2c. zum Verkauf bringt, ohne sich durch ein Attest der Ortsbehörde oder der Forstverwaltung als rechtmäßiger Besitzer aufzuweisen, neben der Konfiskation des Holzes in eine Geldstrafe bis zu 5 Thlr. verfällt, hat der hiesige Magistrat vor einigen Monaten gegen mehrere Kontravenienten eine Geldstrafe verfügt und das Holz konfiszirt. Die Kontravenienten hatten auf richterliche Entscheidung angetragen. Der Polizeirichter bestätigte nur die Strafverfügung des Magistrats in Betreff der Geldstrafe, hob dagegen die Konfiskation auf, weil nach seiner Ansicht das Forstgesetz vom 1. März 1794 durch das Holzdiebstahlsgesetz vom 2. Juni 1852 aufgehoben, und nach dem Gesetze vom 11. März 1850 die Regierung nur befugt sei, Geldstrafen, nicht aber die Konfiskation des zur Stadt gebrachten Holzes auszusprechen (s. Nr. 71 ds. J.). Gegen dieses Erkenntniß wurde appellirt und namentlich hervorgehoben, daß durch das Gesetz vom 2. Juni 1852 das alte von 1794 nicht aufgehoben sei, weil das Holzdiebstahlsgesetz sich bloß auf stehendes Holz bezieht, während die Forstverordnung von 1794 das Einbringen von Bau-, Nutz- und Brennholz ohne Eigenthumsnachweisung „unter Androhung der Konfiskation" untersagt. Dieser Ausführung ist der Richter zweiter Instanz beigetreten und hat die Seitens des Magistrats verfügte Konfiskation des Holzes aufrecht erhalten. — Auch in diesem Herbste und zwar am 18. k. M. und den folgenden Tagen wird hier unter Leitung des Superint. Gerlach eine Prüfung noch nicht definitiv angestellter Lehrer stattfinden. Als k. Kommissarius wird Kons. Rath Dr. Mehring aus Posen fungiren.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 22. Sept. Holzflößen: 20 Stück kiefern Eisenbahnschwellen, 17 Stück kiefern Kantholz und 12 Stück eichen Kantholz von Polen nach Gließen.

Angekommene Fremde.

Vom 24. September.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Raczynski aus Orkow, einjähriger Freiwilliger v. Nehmann aus Czerniejewo, Fräul. v. Dziembowska aus Gnesen.

BAZAR. Assessor Oswiecimski aus Breslau, prakt. Arzt Dr. Wachtel aus Gostyn und Kaufmann Friedmann aus Rawicz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Walles aus Hamburg, Schmidt aus Minden, Nowotny und Ganßer aus Berlin, Reg. Assessor Baron v. Scheele aus Potsdam, die Gutsb. Graf Mycielski aus Dembno und v. Arndt aus Arkuszewo, Probst Fabig aus Baranowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Landrath Stahlberg aus Gnesen, Rentier Fleischmann aus Rawicz, Fabrikant Berger aus Bückeburg, Ingenieur Carow aus Wien, die Kaufleute Mankiewicz und Teichmann aus Lissa.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Graf Bninski aus Popowko, v. Koszutski aus Jankowo, v. Modlibowski aus Siedlemin und Frau Rittergutsb. v. Zakrzewska aus Baranowo, Gutspächter Großmann aus Neudorf und Kaufmann Willmersdorf aus Frankfurt a. M.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Weinling aus Breslau, Probst Pawłowski aus Ceradz, Frau Oberförster v. Trąmpczynska aus Santomysl, Rittergutsb. v. Zakrzewski aus Osiek und Privatier v. Mąkowski aus Mur. Goslin.

HOTEL DE PARIS. Probst Sikorski und Gutspächter Wyszewski aus Krczywók, die Gutsb. v. Czapski aus Kucharv und v. Ciesielski aus Sosnowko.

GOLDENES REH. Die Lehrer Szymanski aus Kotlin und Jackowski aus Marianowo, Oekonom Rolinski aus Zlonowo.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Beamter Pleewe aus Jeziory und Gutsb. Berger aus Rieslabin.

ZUM LAMM. Torfmeister Geisler aus Kl. Czettritz und Holzhändler Gallas aus Weißhauland.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Vaccaro aus Zoagli.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 29. September c. Vormittags 9 Uhr werden die vom Buker Kreise angekauften 50 Landwehrkavalleriepferde in der Stadt Grätz auf dem Platze bei der evangelischen Kirche gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Neutomysl, den 31. August 1858.

Der Landrath des Buker Kreises.

Auktion.

Montag, den 4. Oktober d. J., Vormittags um 9 Uhr, werden im hiesigen Train-Etablissement, Magazinstr. Nr. 7, mehrere noch brauchbare, den Militärzwecken aber nicht mehr entsprechende Train-Wagen, so wie Futterschwingen und Sensenbäume öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Wagen stehen im genannten Etablissement jederzeit zur Ansicht bereit.

Posen, den 16. September 1858.

Königl. Train-Bataillon 5. Armeekorps.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Ostrowo.

Das den Anton und Klementine Jäkelschen Eheleuten gehörige, in Biskupice szalone sub Nr. 62 belegene, aus Wohnhaus, Stall und Scheune, so wie 344 Morgen 44 □Ruthen Acker und Wiesen, bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 5119 Thlr. 3 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 22. März 1859 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern beanspruchen, hiermit aufgefordert, sich damit beim Gerichte zu melden.

Ostrowo, den 18. Juli 1858.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 19. Juli 1858.

Das dem Brauer Robert Bischoff gehörige, unter Nr. 168 der Altstadt Posen (Wasserstraße Nr. 7) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 20,801 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. Februar 1859 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Brennholz-Verkäufe.

Es sollen:

I. Mittwoch den 13. Oktober c. im Gasthofe zu Czachórki aus dem Forstreviere Jezierce Eichen-, Espen- und Kiefernkloben, Knüppel, Stubben und Reiserholz;

II. Donnerstag den 14. Oktober c. im Kruge zu Zielonka große Quantitäten von Eichen-, Birken-, Espen- und Kirfernkloben; Knüppel- und Reiserholz und Stubben, aus den Zielonkaer Forsten; und

III. Mittwoch den 20. Oktober c. im Forsthause Promno Erlen-, Kloben-, Kiefernknüppel und Reiserholz,

überall von 10 Uhr ab gegen gleich baare Bezahlung im Wege des Meistgebots in größeren und kleineren Partien verkauft werden.

Zielonka, den 22. September 1858.

Der königl. Oberförster **Stahr.**

Pensions-Anzeige.

In meiner seit mehreren Jahren bestehenden Pensions-Anstalt finden Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder die hiesige Realschule besuchen sollen, unter den solidesten Bedingungen stets liebevolle Aufnahme. Da ich meine ganze Zeit meinen Zöglingen widme, so werde ich für die sorgfältigste sittliche Ueberwachung derselben, so wie für die genaueste Beaufsichtigung und Leitung des häuslichen Fleißes und eine gewissenhafte körperliche Pflege auch ferner Sorge tragen. Auf Verlangen ertheile ich Privatunterricht in Sprachen und anderen Lehrgegenständen.

Posen, Graben Nr. 31, hinter dem Logengebäude.

J. G. Hartmann.

Große Möbel-Auktion.

Montag am 27. September c. Vor- und Nachmittags werde ich im **Dr. Jagielskischen** Hause Wilhelmplatz Nr. 16 Beletage **wegen Verzuges**

ein herrschaftliches Mobiliar,

bestehend aus **sehr gut erhaltenen Mahagonigarnituren mit Plüschbezügen, Sopha's, Sesseln, Chaiselongues, Fauteuils, Goldrahmenspiegeln mit Marmorkonsolen, Marmortischen, Trumeaux, Tischen, Stühlen, Bettstellen mit Matratzen, Kleider-, Wäsche-, Bücher- und Silberspinden, eleganten Kron- und Wandleuchtern und Lampen, 2 Cylinderbureaux;** ferner **einen großen Arnheimschen eisernen Geldschrank,** so wie **verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am Montag den 27. September im Hause Wilhelsplatz Nr. 16 stattfindenden Möbel-Auktion werde ich auch noch für anderweite Rechnung

verschiedene Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Tische, Stühle, Kommoden, Waschtische, Servanten, Wäsche- und Kleiderspinde, Schreibtische, Bettstellen 2c. 2c., so wie **mehrere schöne Oelgemälde,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Dienstag den 28. September c. Nachmittags 4 Uhr werde ich an der Gerichtsstelle hier 33 Stück alte Münzgewichtsstücke, worunter 248 Mark Messing und 53 Pfund Eisen, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung des Meistgebots, versteigern. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Posen, den 22. September 1858.

Mätze, Kanzleirath und Kreisgerichts-Kanzleidirektor.

Möbel-Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Dienstag den 28. September c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause am **Kanonenplatz Nr. 6** im 1. Stock, **gut erhaltene**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Sopha, Fauteuils, Sessel, Tabourets, Großvaterstühle, Rohrstühle, Mahagonitische mit Marmorplatten, einen Ausziehtisch, diverse Tische, Spiegel in Goldrahmen, Damen-Toilettentisch mit Spiegel, Kron- und Wandleuchter, Gypsfiguren mit Konsolen, Waschtoilette, Bettstellen, ein Bettschirm, ein Reitzeug, **gute Herren-Kleidungsstücke, Wäsche, gute Pelze** und Teppiche, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Landwirthschaftliche Anstellungen jeder Art (Gesindedienste ausgeschlossen), vermittelt unter billigen Bedingungen und pünktlich das Komptoir von **Aug. Götsch in Berlin,** alte Jakobsstr. 17.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, am hiesigen Platze alten Markt Nr. 56, im Hause des Herrn S. Kronthal ein

Weißwaaren-, Stickerei- und Seidenband-Geschäft

eröffnet habe, welches hiermit zur gütigen Beachtung empfehle.

Moritz Bab.

Theodor Brader's

Gasthof zum weissen Ross,

Görlitz, Obermarkt Nr. 17,

empfiehlt sich einem resp. reisenden Publikum zur gütigen Beachtung. **Ganz neue Einrichtungen und gute Bedienung. Zimmer und Bett zu 10, 7½ und 5 Sgr.**

Fünfzehn Pferde, die ich von dem diesjährigen großen Manöver zurückerhalte und die sich sehr gut als **Wagen- und Dienstpferde** eignen, unter denen aber auch einige als **Dienst-Militär-Reitpferde** taugbar sind, stehen vom **Montag den 27. September c. früh bis den andern Tag, als Dienstag** Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus **zum Lamm,** St. Martin in **Posen,** zum Verkauf, wozu ich Kauflustige einlade.

Der Lieferant **S. A. Joski** aus **Birnbaum.**

Auf Neu-Latzig bei Filehne stehen 100 starke Fetthammel zum Verkauf.

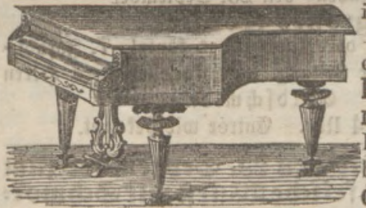
Für Photographen: **Panotyp-Kollodium,** vorzüglich, mit den nöthigen Rezepten, so wie sämmtliche Chemikalien empfehlen

Fessler & Steindorff in **Berlin,** französische Straße Nr. 48.

Eine neue Ladeneinrichtung ist wegen Aufgabe des Geschäfts Halbdorfstr. 10 **sogleich** zu verkaufen.

Ein Eßtisch von Eichenholz, zu 36 Personen, steht Wilhelmsplatz Nr. 13 zum Verkauf.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager



in **Breslau, am Ringe 13,** vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) neuester Pariser Konstruktion, nach nebenstehenden Zeichnungen, **unter dreijähriger Garantie.**

Zur grössern Bequemlichkeit habe ich in **Posen, Wilhelmsstrasse 17,** bei Herrn **C. G. Felsch** eine Niederlage von meinen Instrumenten errichtet und bitte, mein Fabrikat dort in Augenschein nehmen zu wollen.

Julius Mager.

Poudre de Chine, vorzügliches Haarfärbungsmittel, à Flacon 20 Sgr., in Posen zu haben bei **J. J. Heine,** Markt 85.

Reinigungs- und Schönungssalz von Grüne & Comp. in Berlin, erhielt eine neue Sendung die Hauptniederlage **S. Latz,** Markt Nr. 55.

500 Ctr. Roggenmehl, 0 und I., direkt von der Stettiner Dampfmühlen-Aktiengesellschaft, und **300 Ctr. Roggenmehl,** 0 und I., direkt aus der Mühle von J. Berthheim zu verladen, hat abzulassen

Stettin, den 22. September 1858.

F. Pinnow jun., gr. Lastadie Nr. 29.

Von heute ab täglich frische Bratwürste zum Frühstück bei Knauer, Wasserstraße Nr. 2.

Auch empfehle ich Champagner, Roth- und Weißweine, bester Qualität, so wie echten Weinessig.

Die schönsten

Grünberger Weintrauben

liefere ich von heute das richtige Pfund 2 Sgr., zur Kur besonders ausgeschnittene 2½ Sgr., Fässer oder Kisten, so wie Anleitung zur Kur gratis. Gebackene Birnen, das Pfund 1½ bis 2 Sgr., geschälte 5½ Sgr., gebackene Aepfel, das Pfd. 3 Sgr., geschälte 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3 Sgr., Pflaumenmuß (Kreide), rein und fest, das Pfd. 3½ Sgr., Daueräpfel, pro Schffl. 1½ bis 2 Thlr. Wallnüsse das Schock 2½ Sgr., besten Weinessig und Aepfelwein, à Fl. 3½ Sgr. inkl. Flasche, besten Weiß- und Rothwein, à Fl. 8 bis 10 Sgr. inkl. Flasche, empfehle zum Versandt.

Grünberg i. Schl., den 24. September 1858.

G. W. Peschel, Weinbergsbesitzer.

Weintrauben in vorzüglicher Güte, à Pfund 2½ Sgr., Wallnüsse, à Schock 3 Sgr., Embalage frei.

Grünberg in Schlesien.

G. Matthées.

Grünberger Weintrauben,

die schönsten, in Tönnchen zu 12 Pfd., versendet gegen portofreie Einsendung von 1 Thlr.

Wittf. Caroline Hentschel in Grünberg in Schlesien, Herrenstraße.

Grünberger Weintrauben,

in dies. J. vorzüglich schön, versende ich in jeder Quant. Speisetrauben à Brtt. Pfd. 2 Sgr., Kurtrauben à 2½ Sgr. Fastage gratis. Alte Weiß- und und Rothweine werden von ¼ Anker ab mit 6½ Sgr., von 60 Quart ab mit 6 Sgr. berechnet. Gebinde gratis. Bestellungen und Gelder erbitte franko.

Grünberg i. S., im September 1858.

August Schirmer, Weinbergsbesitzer.

Am 1. Oktober 1858

Ziehung des östreichischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1858.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: 21 mal Gulden **250,000**, 71 mal **200,000**, 103 mal **150,000**, 90 mal **40,000**, 105 mal **30,000**, 90 mal **20,000**, 105 mal **15,000**, 370 mal **5,000**, 264 mal **2,000**, 773 mal **1,000**.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 120. östreichische Währung gleich Thlr. 80. pr. Crt.

Obligationsloose für alle Ziehungen gültig sind à Thlr. 70⅔ zu haben. Die nicht herausgekommenen Loose werden nach der Ziehung à Thlr. 69 wieder zurückgenommen.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser auf's grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben.

Anton Horix, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Sapiehaplatz Nr. 5, Eichborn's Hôtel, 2 Treppen ist eine möbl. Stube zu verm. Näheres daselbst.

Die **Bäckerei** Friedrichsstraße Nr. 25 ist sofort zu vermiethen. Näheres bei der Eigenthümerin Frau Assessor **Ripke.**

Eine möblirte Stube zu vermiethen Breitestr. 27, ein großer Keller desgl. daselbst.

Vom 1. Okt. c. ab, sind St. Martin Nr. 25/26 im Hofe, in der 1. Etage zwei Stuben zu vermiethen.

Ein Berg- und Hüttenverwalter
wird für ein sehr ausgedehntes Eisenhüttenwerk gesucht. Außer einem festen Gehalte von 800 Thlr., freier Wohnung, Feuerung, Licht ꝛc., werden 4 Prozent vom baaren Reinertrag und noch anderweitige Accidentien bis zur Höhe von 2 bis 300 Thalern bewilligt.

Fr. Offerten nimmt der Kaufmann Herr W. R. Lehmann in Berlin entgegen.

Lehrling zur Handlung.
Ein Lehrling für kaufmännisches Geschäft, mit nöthigen Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig und die Pension zahlen kann, wird zum sofortigen Antritt nach Breslau verlangt. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein Knabe ordentlicher Eltern kann sich melden bei
M. Cohn, Friseur.

Ein Kommis, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher in einem Material-, Wein- und Speditionsgeschäft mehrere Jahre fungirte und gute Zeugnisse besitzt, sucht unter vortheilhaften Bedingungen ein Engagement vom 1. Oktober c. Näheres unter Chiffre **R. S.** poste rest. **Posen.**

Ein praktischer Landwirth, unverheirathet und beider Landessprachen mächtig, mit empfehlenden Zeugnissen und einer disponiblen baaren Kaution von 500 bis 600 Thlr. sucht eine Stellung als Amtmann zu Michaeli d. J. Adressen werden sub Litt. E. R. poste rest. Posen erbeten.

Ein praktischer **Torfmeister** mit guten Zeugnissen versehen, der Torf aus freier Hand, so wie auch mit Maschine, Trettorf und Streichdorf anzufertigen übernimmt, sucht noch bei mehreren Herrschaften zum künftigen Jahre Arbeit. Hierauf Reflektirende werden gebeten, sich an den Torfmeister **Geißler** zu **Klein-Czettritz** bei Landsberg a. W. zu wenden.

Ein junges Mädchen, das deutsch, polnisch und französisch spricht, sich auch der Hausfrau in der Wirthschaft recht nützlich machen kann, von ihren früheren Stellen die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein derartiges Engagement bei Kindern bis zu 12 Jahren. Näheres Berlinerstr. 30 bei Mde. H.

Zu Inseraten

empfehle ich die Anfangs Oktober im sechsten Jahrgange bei mir erscheinenden **polnischen Kalender für 1858:**

1) Kalendarz gospodarski,
2) Kalendarz poznański,
3) Kalendarz domowy.

Die Petitzeile oder Raum 2 Sgr., dasselbe Inserat für alle drei Kalender zusammen 5 Sgr. die Zeile.

Während bei periodischen Blättern das Inserat nur einen Augenblick die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht, ist dies bei Kalendern das ganze Jahr hindurch der Fall.

Inserate erbitte mir bis spätestens den 25. September d. J.

Posen. **Louis Merzbach.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Sonntag, den 26. Sept., Vorm.: Herr Ober-Prediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Sonntag, den 26. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Hr. Diakonus Wenzel. Abends 6 Uhr: 41. Stiftungsfest der hiesigen Provinzial-Bibelgesellschaft. Festpredigt: Hr. Pastor Pfeiffer aus Zduny; Bericht: Hr. Major a. D. v. Bünting.
Mittwoch, 29. Septbr., Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Konsist. Rath Dr. Göbel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend, den 25. Septbr., Nachm. 3 Uhr Beichte: Hr. Pred. Herwig.
Sonntag, den 26. Sept., Vorm. 11 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Gen. Superintendent Cranz.
Freitag, den 1. Oktbr., Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Pred. Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, den 26. Septbr., Vorm.: Hr. Div. Pred. Bork. (Abendmahl.)

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 10. bis 17. Septbr.:
Geboren: 5 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 5 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Getraut: 4 Paar.

Die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft wird am 17. Sonntage nach Trinitatis,

den 26. September c.

ihr 41stes Stiftungsfest in der hiesigen St Petrikirche mit dem Abendgottesdienst verbinden.

Die Festpredigt hält der Pastor Pfeiffer zu Zduny, den Bericht der Vorsteher, Major v. Bünting a. D.

Alle resp. Mitglieder, Wohlthäter und Freunde werden hierzu freundlichst eingeladen.

Direktion der Prov. Bibelgesellschaft.

THALIA.

Sonnabend den 25. September
Eröffnung
der bevorstehenden Winter-Saison
durch
Abschiedsvortrag des Herrn Dr. Brüllow,
und **Tanzkränzchen.**
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hemmen im Gelderland: Frl. M. Heldring mit Pastor Bastian; Berlin: Frl. M. Müller mit Hrn. Gebhardt.

Verbindungen. Prenzlau: Prem. Lieut. v. Meltlenthin mit Frl. Ch. v. Zwehl; Berlin: Hr. O. Seiffer. mit Frl. Th. Dümmler, Hr. H. Freudenberg mit Frl. S. Neubauer, Hr. W. Degenhardt mit Frl. M. Lusk.

Das zu Sonntag, den 26. anberaumte Konzert im Logenlokale zum Besten der Armen ist eingetretener Hindernisse wegen verschoben.

Garten bei Hildebrandt.
Sonnabend den 25. September
großes Konzert
ausgeführt von der Kapelle des königl. 7. Infant.-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Goldschmidt.
Anfang 4 Uhr. Entrée wie bekannt.

Sonnabend den 25. September zum Abendessen frische Wurst mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet
Knauer, Wasserstraße Nr. 2.

Mühle am Kernwerk. Sonnab., d. 25., Gänse- u. Entenbraten, frische Wurst u. Dämpfkraut.

Morgen, den 25. Sept., sind bei mir Zrazy mit Schmorkohl Abends um 6 Uhr. **L. Maslowski.**

Sonnabend den 25. d. M. frische Wurst mit Schmorkohl und Entenbraten bei Hillert, Eichwaldstr. 18.

Eichwald.
Sonnabend, den 25., von 5 Uhr ab, frische Wurst mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet
E. Fehrle.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 24. September 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	85½	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	101½	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	117½	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99½	—
" 3½ " "	—	88½	—
" 4 " neue Kreditscheine	—	91½	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	82½	—	—
Polnische 4 " "	89	—	—
Posener Rentenbriefe	92½	—	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	88½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Schrodaer 5prozent. Kreis-Obligationen	94	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) animirt und wesentlich höher bezahlt, schließt ruhiger bei geringem Geschäftsverkehr, pr. Sept.-Oktbr. 39¼ Thlr. Gd., ½ Br., pr. Oktbr.-Novbr. 39½ Thlr. Gd., ¾ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 40½ Thlr. bez., pr. Dezbr. 41—½ Thlr. bez., pr. Dezbr. und Jan. 41½ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 42½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 43½ Thlr. Br., 43 Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei besserer Stimmung etwas höher gehalten, loko (ohne Faß) 13½—14½ Thlr., (mit Faß) pr. Septbr. 14 Thlr. bez., pr. Oktbr. 14⅛ Thlr. bez. u. Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 14⅛ Thlr. Gd.

Posener Markt-Bericht vom 24. September.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	27	6
Mittel-Weizen	2	—	—	2	5	—
Bruch-Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen, schwerer Sorte	1	22	6	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	1	18	—	1	20	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Neuer Hafer	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ct. 100 Pfd. Z.-G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee do.	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ctr. zu 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 23. Sept. die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	13	12	6	14	—	—
" 24. "	13	15	—	14	2	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:
Posen... am 23. Sept. Vorm. 8 Uhr — Fuß 10 Zoll
" 24. " " 8 " — " 10 "

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Septbr. Wind: Ost. Barometer: 28⁴. Thermometer: 16° +. Witterung: schön.

Weizen loko 60 a 76 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50 a 62 Rt.

Roggen loko 43 a 43½ Rt. gef. nach Qualität, September 41¾ a 42¾ Rt. bez. u. Gd., 43 Br., Septbr.-Oktbr. 41¾ a 42¾ Rt. bez. u. Gd., 43 Br., Oktbr.-Novbr. 42 a 43¼ Rt. bez. u. Br., 43 Gd., Novbr.-Dezbr. 42½ a 44 Rt. bez. u. Br., 43¾ Gd., p. Frühjahr 1859 45 a 45½ a 46 Rt. bez.

Gerste, große 34 a 45 Rt.

Hafer loko 27 a 33 Rt., Septbr.-Oktbr. 28½ Rt. Br., 28 Gd., Oktbr.-Novbr. 28 a 28½ Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dez. 27½ Rt. Br., p. Frühjahr 30 Rt. bez. u. Gd.

Rüböl loko 14½ Rt. Br., Septbr. 14 5/12 a 14 11/24 a 14 5/12 Rt. bez. u. Gd., 14½ Br., Septbr.-Oktbr. 14 5/12 a 14 11/24 a 14 5/12 Rt. bez. u. Gd., 14½ Br., Oktbr.-Novbr. 14½ a 14 7/12 Rt. bez. u. Br., 14½ Gd., Novbr.-Dezbr. 14¾ a 14⅝ a 14¾ Rt. bez. u. Gd., 14⅝ Br., Dezbr.-Jan. 14⅝ Rt. bez. u. Gd., 15 Br., April-Mai 15 Rt. bez., Br. u. Gd.

Leinöl loko 12½ Rt., Septbr.-Oktbr. 12 Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17¾ a 17½ Rt. bez., Sept. 17 5/12 a 17¼ Rt. bez. u. Gd., 17⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 17 5/12 a 17¼ Rt. bez. u. Gd., 17⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 17⅝ a 17½ Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., Nov.-Dezbr. 17¾ a 17⅝ Rt. bez., 17¾ Br., 17⅝ Gd., April-Mai 18⅞ a 18¾ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5⅛ a 5 5/12 Rt., 0. u. 1. 4⅞ a 5⅛ Rt.
Roggenmehl 0. 3¼ a 3½ Rt., 0. u. 1. 2 11/12 a 3⅛ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 23. Sept. Wetter warm, Wind: SO., klare Luft. Temperatur: + 18° R.

Weizen fester, loko gelber 1 abgel. Anmeld. p. 85 Pfd. 64½ Rt. bez., 83—85 Pfd. gelber p. Sept.-Oktbr. 65½ Rt. bez., p. Oktbr.-Novbr. 66 Rt. bez., p. Frühjahr 69½, 70 Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen anfangs fester, schließt matter, loko ohne Umsatz, 77 Pfd. p. Septbr. und p. Septbr.-Oktbr. 40½ Rt. bez. u. Br., p. Oktbr.-Novbr. 40⅝, ½ Rt. bez. u. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 42 Rt. bez. u. Br., p. Frühj. 45 Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 45 Rt. bez.

Gerste unverändert; 1 abgel. Anm. gr. pomm. p. 70 Pfd. 38 Rt. bez., pomm. 69—70 Pfd. p. Septbr.-Oktbr. 38½ Rt. Gd., gr. pomm. do. 39½ Rt. bez. u. Gd., 40 Rt. Br., do. ohne Ben. 37½ Rt. Br.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau, loko 14½ Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14⅛, 1/12 Rt. bez. u. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 14¼ Rt. Br., p. Novbr.-Dezbr. 14 7/12, ½ Rt. bez., p. Dezbr.-Jan. 14⅝ Rt. Br., p. April-Mai 14¾ Rt. bez.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 20⅝, ¾ % bez., p. Septbr.-Oktbr. 20¼ % bez., 20⅝ % Br., p. Oktbr.-Novbr. 20¾, 11/16, ⅝ % bez., Gd. u. Br., p. Novbr.-Dezbr. 20¼ % bez., 20⅝ % Br., p. Frühjahr 19½, ⅝ % bez. u. Gd., 19½ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 23. Sept. Wetter: früh kühl, am Tage warm.

Wir notiren: weißen Weizen 72—79—88—98 Sgr., gelben 63—72—83—92 Sgr., neuer geringer und Brennerweizen 38—47—58 Sgr.

Roggen 48—50—51 Sgr., feinster 54—56 Sgr.

Gerste alte 46—50 Sgr., neue 32—34 Sgr., ohne Bruch 43—45 Sgr.

Hafer alter 39—42 Sgr., neuer 24—29 Sgr.

Erbsen 69—78 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 105—110—120 Sgr., Winterrübsen 103—108—115 Sgr., Sommerrübsen 75—80—85 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5½—5⅞ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 14½—15½—16½ Rt. weiß 19—21—22⅔ Rt.

Rüböl loko 15 Rt. Br., September 14⅝ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14¾ Rt. bez., 14⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 14 11/12 Rt. Br., 14⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 15 Rt. Br., 14 11/12 Gd., p. Frühjahr 15¼ Rt. Br.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 23. September: 7 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 23. September 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	92—98	86	70—76 Sgr.
Gelber do.	90—94	84	70—76 "
Roggen	54—56	53	49—51 "
Gerste	45—48	44	32—38 "
Hafer	40—42	38	25—28 "
Erbsen	74—78	71	63—69 "
Raps	121	117	110 — "
Rübsen, Winterfrucht	118	112	105 — "
do. Sommerfrucht	85	80	75 — "

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 23. Septbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	34 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	67½ bz
Berg.-Märkische	4	77¾ G
Berlin-Anhalt	4	125½ bz
Berlin-Hamburg	4	107¾ B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	136 B
Berlin-Stettin	4	110½ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	98-½ bz
do. neueste	4	96 bz u G
Brieg-Neisse	4	64½ B
Cöln-Crefeld	4	68 bz
Cöln-Mindener	3½	144½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	48½ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	151¼ bz
Magd.-Halberstadt	4	195 G
Magdeb.-Wittenb.	4	34½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	87½ G C. 85 G
Mecklenburger	4	50-¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	92½ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½ bz u B
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	136¼ bz
do. Litt. B.	3½	126½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	178½-79½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	60 bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	64¾ bz
Rheinische, alte	4	91¾ G
do. neue	4	86½-87 bz
do. neueste	5	83¼ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	60-½-¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91 B
Stargard-Posen	3½	88 bz
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	113½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	— —
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	79 G
do. 2. Em.	4½	72½ bz
Berg.-Märkische	5	— —
do. 2. Ser.	5	— —
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97⅞ G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	91 B
do. Litt. C.	4½	99 G
do. Litt. D.	4½	98 B
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85½ B
Cöln-Crefeld	4½	97¾ B
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103 bz
do.	4	89 G
do. 3. Em.	4½	87 B
do. 4. Em.	4	86¼ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92¼ B
do. conv.	4	92¼ B
do. conv. 3. Sr.	4	— —
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100⅜ G
Oberschl. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	87¼ B
do. Litt. E.	3½	76½ bz F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	275 bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— — II. 100 B
do. 3. Ser.	5	99¼ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95½ B
Thüringer	4½	99⅝ bz
do. 3. Ser.	4½	99⅝ B
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 bz
Staats-Anleihe	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
Staats-Anl. v. 1853	4	95¼ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	118 G
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	84¼ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ bz
do.	3½	83 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84¾ bz
Ostpreuss.	3½	82½ B
Pommersche	3½	84½ B
Posensche	4	99⅜ G
do.	3½	88⅛ G
Schlesische	3½	86¼ B
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81½ bz
do.	4	91 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93 bz
Pommersche	4	92½ G
Posensche	4	92¼ bz
Preussische	4	92¾ B
Rhein. u. westph	4	94½ B
Sächsische	4	92¾ G
Schlesiche	4	93 G

Ausländische Fonds.

Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	103¾ bz
6. do.	5	108 G
Engl. Anleihe	5	110¼ bz
Poln. Schatz-O.	4	85½ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. B. 200 Fl.	—	21¾ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88¼ G
Part.-Ob. 500 fl.	4	88¾ G
Poln. Bankbill.	—	gr 89½ G, kl ¼ G
Oestr. Metalliques	5	83½ B
do. National-Anl.	5	83¾-⅝ bz u G
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	110½ B
do. neue 100 fl. Lse.	—	68½-⅝ bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	75 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	43½ bz u G
neue Baden. 35 fl. do.	—	31¾ B
Dessau Präm. Anl.	3½	96¾ B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124½ G
do. Handelsgesell.	4	84½ G
Braunschw. Bank A.	4	107½ B
Bremer Bankaktien	4	101½ bz
Coburg. Credit-do.	4	78½ etw bz u G
Danziger Priv. do.	4	88½ B
Darmstädter abgst.	4	96¾-97 bz u B
do. Ber.-Sch.	—	107¼ etw bz
do. Zettel- do.	4	91 etw bz u B
Dessau. Credit-do.	4	56½ bz u B
Disk.-Comm.-Ant.	4	107½ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	68-68⅜ bz
Geraer Bank-A.	4	85½ G
Gothaer Priv.- do.	4	83 B
Hannoversche do.	—	95½ B
Leipzig. Credit-do.	4	74 Kl bz u B
Luxemburger do.	4	88½ B
Meining. Cred.-do.	4	83⅞-½ bz
Moldauer Land.-do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87¾ bz, ½ G
Oestr. Credit- do.	5	129¾-30¾ bz u B
Pomm. Ritter.- do.	4	110 B
Posener Prov. do.	4	87¾ B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139 bz u G
Pr. Handelsgesell.	4	84½ G
Rostocker Bank-A.	4	118 G
Schles. Bankverein	4	85¼ bz
Thüringer Bank-A.	4	79 B
Vereinsbank, Hamb	4	97½ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95 B
Weimar. Bank-A.	5	100 B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	109½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Banknoten	—	99½ B
Fremde kleine	—	99 G

Wechsel-Course vom 23. Septbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142⅝ bz
do. do. 2 M.	—	142 bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150⅜ G
do. do. 2 M.	—	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	99⅙ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅜ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99¼ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅛ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	96¾ B
Minerva	—	67½ B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	— —

In der Lage des Geldmarktes hat sich hier keine Veränderuug gezeigt; der Gang des Verkehrs war in hohem Grade unsicher. Oestr. Creditaktien hoben sich, Darmstädter und Dessauer blieben angeboten. Im Verkehr der Eisenbahnaktien bemerkte man eine steigende Bewegung. Preussische Fonds blieben matt.

Breslau, 23. Sept. Die Börse war heute in besserer Stimmung, als in den letzten Tagen, welche auch in belebterem Verkehr und höheren Coursen zum Ausdruck kam.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 107⅔ bez. Darmstädter Bank-Aktien 97½ Br. Oestr. Credit Bank-Aktien 130¾ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 85 bez. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 98 Gd. dito 3. Emission 95⅝ Gd. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger 65¼ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 136⅛ Gd. dito Litt. B. 127¾ Br. dito Prior. Obligat. 87 7/12 Br. dito Prioritäts-Oblig. 96⅞ Br. do. Prior. 76⅝ Br. Oppeln-Tarnowitz 60⅝ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.